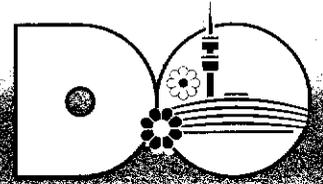
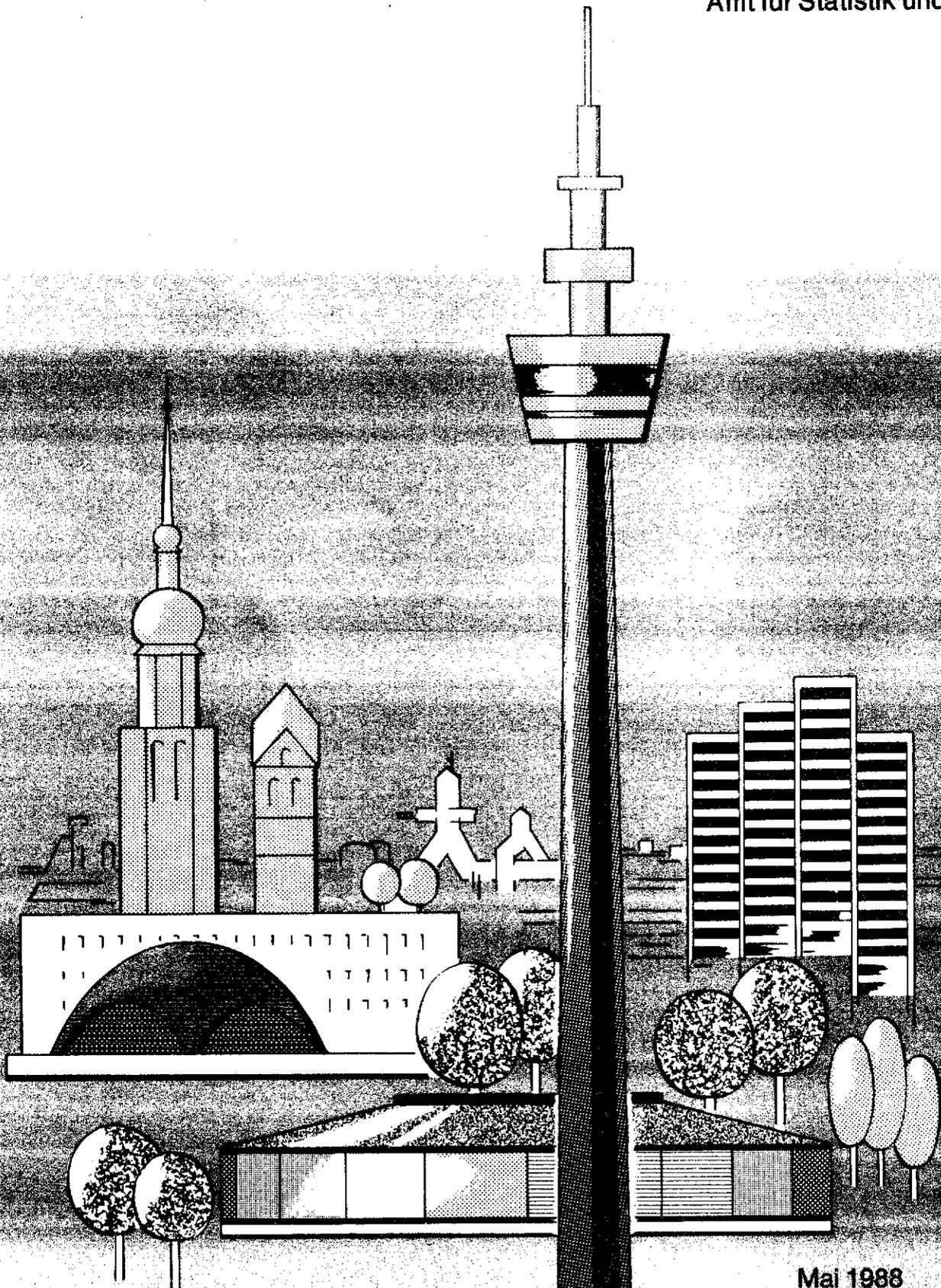


# Dortmunder Statistik



Amt für Statistik und Wahlen



Der Einzelhandel in der Stadt Dortmund

Mai 1988

Sonderheft 114

# **Dortmunder Statistik**

---

## **Der Einzelhandel in der Stadt Dortmund**

Die Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1985  
im räumlichen und zeitlichen Vergleich

Kurzgutachten  
im Auftrag des Oberstadtdirektors der Stadt Dortmund

Dr. U. Hatzfeld  
unter Mitarbeit  
von B. Temmen

Dortmund, im Februar 1988

---

## Inhalt

---

<b>1. Die Datengrundlagen der Untersuchung</b>	<b>4</b>
1.1 Die Handels- und Gaststättenzählung (HGZ)	4
Durchführung und Erhebungsgesamtheit der Zählung	4
Erhebungsmerkmale	6
Vergleichbarkeit der HGZ 1985 mit der HGZ 1979	7
1.2 Die Erhebungen der Industrie- und Handelskammer (IHK)	9
<b>2. Der Einzelhandel in der Stadt Dortmund im Jahre 1985</b>	<b>10</b>
Branchenstruktur	12
Innerstädtische Verteilung	14
Großflächiger Handel	17
<b>3. Die Entwicklung des Dortmunder Einzelhandels</b>	<b>23</b>
Branchenentwicklung	28
Die Entwicklung nach Stadtteilen	31
Großflächiger Handel	34
<b>4. Resümee</b>	<b>39</b>
Verzeichnis der Tabellen und Graphiken	41
Verzeichnis der Literatur	42
Anhang	43

Seit etwa Anfang der 60er Jahre hat sich im Einzelhandel ein zum Teil gravierender Strukturwandel vollzogen. Eine große Anzahl von Betrieben, insbesondere aus der Lebensmittelbranche, ist vom Markt ausgeschieden. Das Erscheinungsbild des städtischen Einzelhandels wird in zunehmendem Maße durch neue großflächige Betriebsformen, Discountbetriebe, bundesweit bekannte Filialisten und durch große Handelsketten geprägt. Das Standortgefüge der Geschäfte stellt sich in einer völlig veränderten Form dar.

Die Intensität, vor allem aber auch die zeitliche Dynamik, in der sich die Strukturverschiebungen im Handel vollziehen, machen es notwendig, die im Wirtschaftsbereich Handel vorherrschenden Entwicklungstendenzen möglichst kontinuierlich zu beobachten und zu analysieren. Dabei ist nicht allein die regionalwirtschaftliche Perspektive im Sinne von Arbeitsplatzschaffung und -sicherung von Interesse. Denn zweifellos gehören die Entwicklungen im Handelssektor zu den wesentlichen Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung und damit der raumbezogenen Planung. Und nicht zuletzt muß es Ziel der kommunalen Daseinvorsorge sein, eine ausreichende und gut erreichbare Versorgung mit Einzelhandelsgütern sicherzustellen.

In den Jahren 1981 und 1982 hat das Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Dortmund mit den Sonderheften 89 und 91 der Dortmundener Statistik<sup>1/</sup> eine sachlich und räumlich tief differenzierte Berichterstattung zur Dortmunder Einzelhandelsentwicklung aufgenommen. Ausgangspunkt der damaligen Veröffentlichung war die Aufbereitung der im Jahre 1979 durchgeführten Totalerhebung der Handels- und Gaststättenzählung (HGZ). Ziel des vorliegenden Heftes soll sein, diese Berichterstattung fortzusetzen; dazu werden die Ergebnisse der neusten Vollerhebung der Handels- und Gaststättenzählung aus dem Jahre 1985 vorgestellt und in der Gegenüberstellung mit den Zahlen aus dem Jahre 1979 interpretiert.

Bei der Darstellung der Einzelergebnisse wurde auf eine möglichst weitgehende Übereinstimmung mit der Auswertungssystematik der vorangegangenen Veröffentlichungen geachtet. Darüber hinaus wird jedoch auch der Versuch unternommen, die bei der Analyse der Zahlen erkennbar werdenden Entwicklungsprobleme des Einzelhandels in den Problemzusammenhang der allgemeinen Handelsentwicklung sowie deren Auswirkungen auf die Stadtentwicklung einzuordnen und soweit als möglich für die Dortmunder Situation zu konkretisieren.

Die Untersuchung gliedert sich in vier Abschnitte. Im ersten Kapitel werden zunächst erläuternde Hinweise zu den im weiteren verwandten Datengrundlagen gegeben. Daran anschließend befaßt sich das zweite Kapitel mit der aktuellen Situation im Einzelhandel der Stadt Dortmund und in den Dortmunder Stadtbezirken im Jahre 1985. Das dritte Kapitel widmet sich schließlich dem Entwicklungsverlauf zwischen den Jahren 1979 und 1985; der Vergleich der Verläufe in Dortmund auf der einen und anderen Städten bzw. angrenzenden Regionen auf der anderen Seite soll dabei Aufschluß über die für diese Stadt spezifischen Entwicklungsprobleme geben. Das vierte Kapitel umfaßt ein Resümee, in dem auf aktuelle Planungsprobleme im Handelsbereich hingewiesen wird.

Für die Bereitstellung der Daten dankt der Autor Frau Ben Lasfar vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf und Herrn Dr. Wunsch von der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund. Des weiteren wurde die Veröffentlichung durch wertvolle Hinweise des Amtsleiters des Amtes für Statistik und Wahlen der Stadt Dortmund, Herr Noeske, ergänzt. Auch hierfür sei gedankt.

---

1/ Stadt Dortmund, Amt für Statistik und Wahlen, Der Einzelhandel in Dortmund. Erste Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1979. Von Werner Noeske. Sonderheft 89. Dortmund, Dezember 1981. Dies., Weitere Einzelhandelsergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1979 in Verbindung mit Vergleichsergebnissen der Zählung 1968. Bearbeitung: H. Gneißer. Sonderheft 91. Dortmund März 1982.

# 1. Die Datengrundlagen der Untersuchung

---

## 1.1 Die Handels- und Gaststättenzählung (HGZ)

Die gesetzliche Grundlage, auf dem das als Handels- und Gaststättenzählung bezeichnete Berichtssystem basiert, bildet das Handelsstatistikgesetz vom 10.11.1978<sup>2/</sup>. Dieses Gesetzes schreibt in bestimmten periodischen Abständen Erhebungen in den Wirtschaftsbereichen Großhandel, Einzelhandel, Handelsvermittlung und Gastgewerbe vor<sup>3/</sup>. Das Gesamtberichtssystem<sup>4/</sup> umfaßt vier Erhebungsteile:

- > Vollerhebungen (zuletzt im Jahre 1985)
- > Ergänzungserhebungen alle 5-7 Jahre,
- > repräsentative Jahresherhebungen und
- > repräsentative Monaterhebungen.

Im Rahmen des Gesamtsystems kommt der Totalzählung die Aufgabe zu, den Erfassungsbereich möglichst umfassend und in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung darzustellen; darüber hinaus erfüllt sie Funktionen als Auswahlgrundlage und Hochrechnungsrahmen für die Stichprobenerhebungen. Dagegen sollen die Repräsentativstatistiken vorrangig der Fortschreibung wesentlicher Eckdaten der Gesamterhebung, der Gewinnung aktueller fachbezogener Informationen für kurzfristige Wirtschaftsdiagnosen und der laufenden Struktur- und Wirtschaftsbeobachtung dienen; aus diesem Grunde und wegen des geringen Stichprobenumfangs eignen sich die Teilerhebungen nicht für regionalisierte Aussagen und sollen im Folgenden auch nicht weiter betrachtet werden.

### Durchführung und Erhebungsgesamtheit der Zählung

Entsprechend den Bestimmungen des Handelsstatistikgesetzes werden die Adressen für die postalische Befragung der Einzelhandelsunternehmen aus den Unterlagen der Finanzverwaltung<sup>5/</sup> gewonnen. Neben dieser primären Datenquelle wurde für die HGZ 1985 abweichend von dem in den bisherigen Vollerhebungen praktizierten Verfahren erstmals eine ergänzende Kartei mit Anschriften der Großunternehmen des Handels hinzugezogen<sup>6/</sup>, um eine möglichst vollständige Erfassung aller Handelsbetriebe zu gewährleisten.

Die Erhebung wurde im Frühjahr 1985 zum Stichtag des 29.03.1985 durchgeführt. Da nur etwa 60 % aller versandten Fragebögen vollständig ausgefüllt zurückliefen, wurde von den statistischen Landesämtern, die als Träger der Erhebung fungieren, ein umfangreicher Rückfragedienst eingerichtet.

---

2/ Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe (Bundesgesetzblatt I, S. 1733; Bundesgesetzblatt III, S. 708-722).

3/ Aufgrund der vorliegenden Fragestellung können sich die folgenden Ausführungen auf den Berichtsteil Einzelhandel beschränken.

4/ vgl. zu dem Berichtssystem der HGZ: Szenzenstein, Johann, Radermacher, Walter, Handels- und Gaststättenzählung 1979. Methode der Zählung und erste Ergebnisse für Unternehmen. In: Wirtschaft und Statistik 12/ 1980, S. 842-849. Dies., Repräsentativstatistiken des Handels und des Gastgewerbes. In: Wirtschaft und Statistik 10/ 1984, S. 868-881. Radermacher, Walter, Krockow, Albrecht, Planung und Durchführung der Handels- und Gaststättenzählung 1985. In: Wirtschaft und Statistik 6/ 1986, S. 439-447. O.V., Methodik und Ablauf der Handels- und Gaststättenzählung 1985. In: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen 1/ 1986, S. 27-30.

5/ Das Adressmaterial der Finanzbehörden bezieht sich auf Umsatzsteuerpflichtige mit Gewerkekennziffer des Handels, des Gastgewerbes und der sog. Randbereiche. Mindestens ein Viertel aller Anschriften stellte sich im Laufe der Erhebungen als im Rahmen der HGZ nicht relevant heraus.

6/ vgl. Radermacher, Walter, Krockow, Albrecht, Planung ... a.a.O., S. 439 ff.

Zur Abgrenzung des Erhebungskreises dient eine Definition der amtlichen Statistik: "Einzelhandel betreibt, wer Handelsware (Handelsware = bewegliche Sachgüter, die fertig bezogen und ohne wesentliche, d.h. nicht mehr als handelsübliche Be- und Verarbeitung weiterveräußert werden) in eigenem Namen für eigene Rechnung oder für fremde Rechnung (Kommissionshandel) an Letztverbraucher, in der Regel private Haushalte, absetzt. ..."<sup>7/</sup>

In die Auswertung werden nur diejenigen (Einzelhandels-) Unternehmen aufgenommen, die im vollen Geschäftsjahr 1984 einen Jahresumsatz von mindestens 20.000 DM erzielen konnten (untere Abschneidengrenze); einzelne Arbeitsstätten von Unternehmen, die einen solchen Umsatzwert überschreiten, müssen die genannte Umsatzschwelle allerdings nicht mehr erreichen, um in der Zählung Berücksichtigung zu finden<sup>8/</sup>.

Die Grundlage der branchenspezifischen Zuordnung der erhobenen Unternehmen bildet die im Jahre 1979 revidierte Systematik der Wirtschaftszweige, die vom Statistischen Bundesamt herausgegeben wird<sup>9/</sup>. Auf der Basis der Angaben zur wirtschaftlichen Tätigkeit und zur Art der gehandelten Waren erfolgt zunächst eine Aufteilung auf die verschiedenen Erhebungsbereiche (Groß- und Einzelhandel, Handelsvermittlung und Gastgewerbe). Innerhalb der Unterabteilung 43 (Einzelhandel) dient dann die Umsatzverteilung auf verschiedene Sortimentbereiche zur stufenweisen Zuordnung zu den hierarchisch gegliederten Wirtschaftsgruppen, -untergruppen und -klassen. Die Verteilung der Unternehmen auf die nach der Wirtschaftssystematik vorgegebenen Kategorien wird dabei nach dem in der amtlichen Statistik gebräuchlichen Schwerpunktprinzip vorgenommen; im vorliegenden Falle bedeutet dies, daß nur diejenigen Unternehmen dem Erhebungsbereich Einzelhandel bzw. einer bestimmten Wirtschaftsklasse im Bereich Einzelhandel zugeordnet werden, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Einzelhandelsbereich resp. in der speziellen Wirtschaftsklasse haben<sup>10/</sup>. Es bleiben deshalb auch hundertprozentige Einzelhandelsarbeitsstätten unerfaßt, sofern sie einem Unternehmen angehören, dessen wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend außerhalb des Einzelhandels liegt<sup>11/</sup>.

Sowohl das Erhebungsverfahren als auch die im Rahmen der Datenaufbereitung angewandten Abgrenzungsverfahren führen zu einigen Interpretationsproblemen hinsichtlich der Erhebungsgesamtheit.

- > Im Zuge der schriftlichen Befragung konnte kein vollständiger Rücklauf der Erhebungsbögen erreicht werden. Allerdings handelt es sich in den Fällen, in denen mit vertretbarem Aufwand kein Rücklauf zu erzielen war, zum überwiegenden Teil um unzutreffendes Anschriftenmaterial bzw. um bereits erloschene Unternehmen. Eine Verzerrung des Erhebungskreises durch fehlende Meldungen kann weitgehend ausgeschlossen werden, zumal erkennbar werdende Lücken durch Schätzungen ausgefüllt wurden.
- > Als weitere Einschränkung tritt die Ausblendung aller Handelsunternehmen mit Jahresumsätzen von unter 20.000 DM im Wirtschaftsjahr 1984 hinzu. Da die Anzahl und vor allem die wirtschaftliche Bedeutung der von dieser Regelung betroffenen Unternehmen sehr gering ist, muß auch hier keine erhebliche Verzerrung der Ergebnisse angenommen werden.
- > Wesentlich größeren Einfluß auf die Erhebungsgenauigkeit hat die Abgrenzung des Erhebungskreises bzw. die wirtschaftssystematische Zuordnung nach dem Schwer-

7/ Alle in der Befragung benutzten Begriffsdefinitionen wurden mit dem vom Bundeswirtschaftsministerium herausgegebenen Katalog E abgestimmt (vgl. *Katalogkommission für Handels- und absatzwirtschaftliche Forschung beim Bundesministerium für Wirtschaft (HG)*, Katalog E. Begriffsdefinitionen aus der Handels- und Absatzwirtschaft, 3. Ausgabe, Köln 1982.

8/ Im Folgenden werden nur die Zählungsergebnisse für Arbeitsstätten des Einzelhandels wiedergegeben.

9/ Statistisches Bundesamt (HG), Systematik der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen. Ausgabe 1979. Systematische Verzeichnisse. Stuttgart und Mainz 1980.

10/ Die Zuordnung erfolgt nach den sog. Rohertragsquoten (= Rohertrag in Prozent des Umsatzes = Umsatz - Wareneinsatz).

punktprinzip. Dieser Abgrenzungsmodus hat zur Folge, daß alle Unternehmen, die zwar einen gewissen Anteil ihres Umsatzes im Einzelhandelsbereich realisieren, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt aber außerhalb des Einzelhandels liegt, in der HGZ nicht erfaßt werden. Dies hat zur Folge, daß offene Verkaufsstellen und Handelsteile von Unternehmen des produzierenden Gewerbes und des Ladenhandwerks von der Erhebung ausgeschlossen werden<sup>11/</sup>. Aus demselben Grund gehören auch Agenturtankstellen der großen Mineralölkonzerne nicht zum Erhebungskreis der HGZ; dagegen sind freie Tankstellen, die auf eigenen Namen abrechnen, in der Erhebung repräsentiert. Besondere Probleme ergeben sich auch dann, wenn beispielsweise ein Unternehmen, das bisher 49 % seines Umsatzes im Einzelhandelsbereich und 51 % im Großhandelsbereich erzielt, seine Einzelhandelstätigkeit nur geringfügig verstärkt; ähnlich liegt die Problematik bei einer Verschiebung des Branchenschwerpunkts<sup>12/</sup>. Die durch die Anwendung des Schwerpunktprinzips bewirkten Verzerrungen der Ergebnisse machen sich besonders bei einer kleinräumigen Aufbereitung der Zählungsergebnisse bemerkbar.

### Erhebungsmerkmale<sup>13/</sup>

Allen Arbeitsstätten des Einzelhandels wurden mit dem in Anhang dieser Untersuchung wiedergegebenen Befragungsbogen EA insgesamt acht Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Um Mißverständnissen bei der Interpretation der Erhebungsergebnisse vorzubeugen, sind hinsichtlich der einzelnen Erhebungsmerkmale einige definitorische Hinweise und Klarstellungen<sup>14/</sup> notwendig.

Die erste Frage im Erhebungsbogen bezieht sich auf die Anzahl der am Stichtag in der jeweiligen Arbeitsstätte tätigen Personen; der Gesamtwert umfaßt neben den mithelfenden Familienangehörigen, Praktikanten und den wegen Urlaub oder Krankheit vorübergehend Abwesenden auch alle Teilzeitbeschäftigten. Aus datenschutzrechtlichen Überlegungen wird leider auf eine noch in der HGZ 1979 vorgenommene Differenzierung in Voll- und Teilzeitarbeitskräfte verzichtet.

Als Umsatz einer Arbeitsstätte gilt "der Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen einschließlich Eigenverbrauch, Verkäufen an Betriebsangehörige sowie einschließlich gesondert in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto, Verpackung usw. ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang und die Steuerpflicht". Die Umsatzangaben der Unternehmen werden allgemein als zuverlässig angesehen.

In der dritten Frage wird die Aufgliederung des Umsatzes nach Arten der ausgeübten Tätigkeiten ermittelt. Die Frage dient hauptsächlich der Überprüfung der Zuordnung der Arbeitsstätten zu den Erhebungsteilen der HGZ und hat im vorliegenden Zusammenhang keine Bedeutung. Auch die anschließend erfragte Aufteilung des Einzelhandelsumsatzes auf verschiedene Warengruppen (Frage 4) hat die korrekte Einordnung der Arbeitsstätte im Sinne der Wirtschaftssystematik zum Zweck.

In der fünften Frage werden die Befragten zur Angabe der jeweiligen Betriebsform der Arbeitsstätte aufgefordert. Dazu werden unter den Kategorien "Ladengeschäfte, Etagengeschäfte, Ausstellungsraum" und "Andere Betriebsform" jeweils sieben Antwortmöglichkeiten

11/ Als Beispiele sind hier Kaffeeröster ("Tchibo"- und "Eduscho" Läden), "Nordsee"-Kettenläden und das Ladenhandwerk (Bäcker und Fleischer) zu nennen.

12/ vgl. hierzu und zu weiteren Interpretationsproblemen: Noeske, Werner, Probleme des Handels- und Gaststättenzensus aus der Sicht der Städte. In: Verband Deutscher Städtestatistiker, Jahresbericht 1983. Wuppertal 1984, S. 333-337. Kommunalverband Ruhrgebiet, Abteilung Wirtschaftsstruktur, EDV, Statistik. Der Einzelhandel im Ruhrgebiet. Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1979. Essen 1982, S. 12 ff.

13/ Aus bereits genannten Gründen beschränken sich die Ausführungen auf den Erhebungsteil Arbeitsstätten des Einzelhandels (Fragebogen EA, vgl. Anhang).

14/ vgl. dazu sowie zu weiteren Abgrenzungsmerkmalen die Erläuterungen im Erhebungsbogen.

vorgegeben. Dadurch wird im Rahmen der Auswertung erkennbar, ob es sich bei der Arbeitsstätte um bestimmte Handelsbetriebsformen<sup>15/</sup> oder aber um andere Sonderformen des Einzelhandels (Kiosk, Versandhandel, Handel vom Lager, Freie - oder Agenturtankstelle, Markt-, Straßen- und Hausierhandel, etc.) handelt. Des weiteren ermöglicht die Frage eine exakte Unterscheidung zwischen Ladengeschäften (= offene Verkaufsstellen) und anderen Handelsbetriebsformen.

Die sechste Frage zielt schließlich auf die in der Arbeitsstätte überwiegend praktizierte Bedienungsform (Selbstbedienung / herkömmliche Bedienung). Bei früheren Befragungen hatte sich diese Frage insofern als problematisch erwiesen, als die in dieser Frage dem Betriebsinhaber überlassene Beurteilung der Bedienungsform häufig zu Fehleinschätzungen geführt hat. Es steht zu bezweifeln, ob die gegenüber der HGZ 1979 leicht geänderte Fragestellung ("überwiegender Umsatzanteil") zu einer grundsätzlichen Verbesserung der Erhebungsergebnisse führt.

Anschließend wird unter dem Oberbegriff "Kapazitätsangaben" nach der Geschäfts- und der Verkaufsfläche der Arbeitsstätte gefragt. Die dem Fragebogen beigefügten Erläuterungen führen aus, daß unter Geschäftsfläche "die gesamte betrieblich genutzte Fläche aller Verkaufs-, Lager-, Versand-, Büro- und Sozialräume, Werkstätten usw., außer Parkflächen für Kunden" zu verstehen ist. "Dabei kann es sich sowohl um überbaute Flächen als auch um nicht überbaute (z.B. Werkstatthof, Lagerplatz) handeln". "Zur Verkaufsfläche gehören Standflächen für die Ladeneinrichtungen, Ausstellungsflächen sowie alle Flächen einschließlich Freiflächen, Gängen und Treppen, zu denen die Kunden Zugang haben".

Aus der Handelsforschung ist bekannt, daß es aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen über die Abgrenzung von Geschäfts- bzw. Verkaufsflächen immer wieder zu Fehleinschätzungen in diesem Bereich kommt. Da die Erläuterungen im Erhebungsbogen sehr umfassend auf diese Problematik eingehen, ist jedoch von einer ausreichenden Antwortgenauigkeit auszugehen.

Zu größeren Problemen hat in der vorgegangenen HGZ 1979 die Frage nach der sog. örtlichen Geschäftslage geführt (Frage 8), da sich die subjektive Beurteilung des Standortes durch den Geschäftsmann häufig als nicht zutreffend herausgestellt hat. Bei den Antwortmöglichkeiten wird nach drei Standortkategorien differenziert: "In einer Stadt mit ausgeprägten Vororten oder Außenbezirken", "In einer Stadt ohne ausgeprägte Vororte oder Außenbezirke" und "Außerhalb geschlossener Ortschaften"; innerhalb der ersten Standortkategorie wird dann nach vier, in der zweiten Kategorie nochmals nach zwei Geschäftslagen unterschieden.

Aufgrund der negativen Erfahrungen, die man im Zusammenhang mit der Beantwortung der (nahezu gleichlautenden) Frage in der HGZ 1979 machen mußte, ist von einer Interpretation der Zählungsergebnisse hinsichtlich der örtlichen Lage von Einzelhandelsgeschäften abzuraten.

#### Vergleichbarkeit der HGZ 1985 mit der HGZ 1979<sup>16/</sup>

Da es sich bei dem Erhebungskonzept der HGZ 1985 um eine nahezu unveränderte Fortschreibung desjenigen aus dem Jahre 1979 handelt und da auch die Vergleichbarkeit in räumlicher Hinsicht nicht durch zwischenzeitliche Gebietsstandsänderungen eingeschränkt wird,

15/ Die endgültige Zuordnung der Arbeitsstätten zu den Betriebsformen "Kaufhaus", "Warenhaus", "SB-Warenhaus", "Verbrauchermarkt", "Supermarkt", "Sonstiger SB-Lebensmittelmarkt" und "Andere Art von Ladengeschäft" beruht allerdings nicht auf der Selbsteinschätzung des Einzelhändlers, sondern auf der Basis eng umrissener Merkmalskombinationen aus den Merkmalen Bedienungsform, Verkaufsflächengrößenklasse und Zugehörigkeit zu einer bestimmten Wirtschaftsklasse (vgl. Übersicht 7).

16/ Der Vergleich der Zählungsergebnisse der HGZen 1979/1985 mit denen vorangehender Zählungen ist vor allem wegen der zwischenzeitlich eingetretenen Gebietsstandsänderungen sowie der Revidierung der Wirtschaftssystematik problematisch; auf diese Fragen soll hier nicht im Einzelnen eingegangen werden (vgl. o.V., Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) 1979 mit denen der HGZ 1968. In: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 1/1982, Sonderdruck.

sind die Ergebnisse der beiden Großzählungen sowohl sachlich als auch räumlich außerordentlich gut untereinander vergleichbar. Lediglich der Vollständigkeit halber sei auf einige, die Vergleichbarkeit jedoch nur im geringfügigen Maße einschränkende Veränderungen hingewiesen.

Der Berichtskreis der HGZ 1985 unterscheidet sich vom dem der HGZ 1979 durch einen etwas geringeren Anteil der Kleinstunternehmen. Die Mindestumsatzgrenze der Einzelhandelsunternehmen wurde von 12.000 DM im Jahre 1978 auf den Wert 20.000 DM im Jahre 1984 angehoben<sup>17/</sup>.

Bedingt durch die Statistikbereinigungsverordnung vom 14.09. 1984<sup>18/</sup> und das Volkszählungsurteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 15.12. 1983 erfuhr das Fragenprogramm der HGZ 1985 gegenüber dem der vorangehenden Zählung einige Veränderungen:

- Abweichend von der früheren Formulierung wird bei der Frage nach der Anzahl der in einer Arbeitsstätte tätigen Personen in der HGZ 1985 nicht mehr nach Teilzeitbeschäftigten und Anzahl der Arbeitnehmer differenziert. Dieser Verzicht ist insofern bedauerlich, als die Totalerhebung der HGZ nun nicht mehr als statistische Grundlage zur Untersuchung beschäftigungsstruktureller Veränderungen im Einzelhandel dienen kann.
- Bei der Frage nach der örtlichen Lage der Arbeitsstätten wurde der Begriff der "Verkehrslage" durch den der "Geschäftslage" ersetzt. Die durch diese Veränderung hervorgerufene Einschränkung der Vergleichbarkeit ist allenfalls von nachgeordneter Bedeutung, da die Interpretationsfähigkeit dieser Frage ohnehin als eher gering einzustufen ist (s.o.).
- Die Angaben zur Kundenparkfläche entfallen. Von verschärften Datenschutzvorschriften sind weiterhin Angaben zur Rechtsform der Unternehmen sowie die Selbsteinschätzung der Branchenzugehörigkeit der Arbeitsstätte betroffen. Auch der Wegfall dieser Fragen bleibt im Rahmen der vorliegenden Untersuchung ohne nennenswerte Folgen.

Ungeachtet dieser Veränderungen läßt sich zusammenfassend festhalten, daß die HGZ 1985 über eine ansonsten für Vollerhebungen seltene Vergleichbarkeit mit einer vorangehenden Großzählung verfügt. Ein wesentlicher Vorteil der Erhebung besteht darüber hinaus darin, daß sie im Gegensatz zu der Vielzahl der anderen verfügbaren Datenquellen den Wirtschaftsbereich Einzelhandel fast vollständig abbildet. Hinzu treten die bekannten Vorteile der amtlichen Statistik, von denen hier nur die der Flächendeckung und der interregionalen und intertemporalen Vergleichbarkeit genannt sein sollen. Die in einigen Teilbereichen dennoch vorhandenen Abweichungen von einer absolut exakten Erfassung sind vor allem auf die Anwendung des (im statistischen Sinne notwendigen) Schwerpunktprinzips zurückzuführen. Die letztgenannte Einschränkung läßt vor allem bei kleinräumigen Auswertungen sehr tiefgehende sachliche Gliederungen nicht angebracht erscheinen.

Obwohl hinsichtlich der Aussagefähigkeit der HGZ in den erwähnten Punkten Abstriche gemacht werden müssen, bleibt die Zählung die mit Abstand umfassendste und auch zuverlässigste Datenquelle im Handelsbereich.

---

17/ Um eine absolut präzise Vergleichbarkeit herzustellen, hätte der Wert der "unteren Abschneidegrenze" lediglich um die durchschnittliche Preissteigerungsrate angehoben werden dürfen. Da es sich jedoch bei der Gruppe der Kleinstunternehmen um eine quantitativ fast zu vernachlässigende Größe handelt, ist davon auszugehen, daß sich durch die Grenzwertanhebung keine nennenswerte Verzerrung der Erhebungsergebnisse ergibt.

18/ Verordnung zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften, Bundesgesetzblatt I, S. 1247.

## 1.2 Die Erhebungen der Industrie- und Handelskammer (IHK)

Die im vorliegenden Zusammenhang benutzten Daten der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund beziehen sich auf Angaben zu den im Kammerbezirk ansässigen Betrieben des großflächigen Einzelhandels. Die Einzelangaben zu den Betrieben entstammen Unterlagen der Kammer; sie wurden - soweit erforderlich - durch die Kammer überprüft und ergänzt.

Zur Abgrenzung der hier im Mittelpunkt des Interesses stehenden großflächigen Betriebsformen legt die IHK Merkmale fest, die wie die HGZ Bezug zu den Begriffsdefinitionen der Katalogkommission beim Bundeswirtschaftsminister nehmen<sup>19/</sup>:

- > "Kaufhaus: Größerer Einzelhandelsbetrieb - überwiegend Bedienung - Waren aus zwei oder mehr Branchen ohne die Sortimentsbreite eines Warenhauses".
- > "Warenhaus: Einzelhandelsgroßbetrieb - in zentraler Lage - Waren aus zahlreichen Branchen".
- > "Fachmarkt: Branchengebunden - klare Abgrenzung zum branchenübergreifend anbietenden Verbrauchermarkt - breites und tiefes Spezialsortiment - großflächig - fast nur ebenerdig angelegt - bevorzugt autokundenorientierte Standorte außerhalb der Citys und Nebenzentren". Als Mindestgröße der Verkaufsfläche eines Fachmarktes sieht die IHK einen Wert von 500 m<sup>2</sup>.
- > "Verbrauchermarkt/SB-Warenhaus: Großflächiger Einzelhandelsbetrieb mit Foods und Nonfoods - Discount-Prinzip - überwiegend Selbstbedienung - häufig an der Peripherie oder auf der "Grünen Wiese" - autokundenorientiert". Bei Verbrauchermärkten legt die IHK Mindestgrößen von 1.500 m<sup>2</sup> Verkaufsflächen zugrunde.

Unter Verkaufsfläche werden die "überdachten Geschäftsräume ohne Sozial- Lager- und andere Nebenräume" verstanden.

Hinsichtlich der räumlichen Lage der großflächigen Betriebe unterscheidet die Kammer zwischen<sup>20/</sup>

- > City (Kernbereich der Städte und Gemeinden ...),
- > Nebenzentrum (Zentrale Bereiche innerhalb der Städte und Gemeinden außerhalb der Citys ...) und
- > Randlage (Bereiche, die weder City noch Nebenzentrum sind).

Da die Dortmunder Kammer bereits seit mehreren Jahren kontinuierliche Erhebungen nach diesem Abgrenzungsmodus durchführt, läßt sich die Entwicklung des großflächigen Handels in Dortmund sowie im Kreis Unna auch im zeitlichen Vergleich darstellen.

19/ vgl. Katalogkommission für Handels- und absatzwirtschaftliche Forschung beim Bundesministerium für Wirtschaft (HG), Katalog E. ... a.a.O.. Vgl. zu den Begriffsabgrenzungen der IHK's: **Industrie- und Handelskammer zu Dortmund** (HG), Handelsatlas. Standorte großflächiger Einzelhandelsbetriebe ab 1.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche. Dortmund . Hamm . Kreis Unna. Dortmund, 1985 S. 6 f. Vgl. auch: **Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet** (HG), Einzelhandelsbetriebe ab 1.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche im Ruhrgebiet - Eine Untersuchung der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet -, Bochum 1987, S. VIII.

20/ vgl.: **Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet** (HG), Großflächige ... a.a.O., S. VIII.

## 2. Der Einzelhandel in der Stadt Dortmund im Jahre 1985

Zum Stichtag des 29.03.1985 existieren im Stadtgebiet Dortmunds insgesamt 3.322 Arbeitsstätten des Einzelhandels. Bei diesen Arbeitsstätten handelt es sich in 2.400 Fällen um sogenannte Ladengeschäfte (= offene Verkaufsstellen des Einzelhandels); die übrigen 922 Arbeitsstätten sind andere Betriebsformen des Einzelhandels<sup>21/</sup>.

Insgesamt sind in den Dortmunder Geschäften 23.631 Personen<sup>22/</sup> tätig (Ladengeschäfte: 21.270). Die gesamte Geschäftsfläche der Betriebe beträgt rund 1.325.000 m<sup>2</sup>. Der Umsatz der Einzelhandelsgeschäfte summiert sich im Jahr 1984 auf etwa 4,80 Mrd. DM (Ladengeschäfte: 4,38 Mrd. DM). Tabelle 1 zeigt grundlegende, auf Einwohnerwerte bezogene Strukturdaten des Dortmunder Handels und stellt sie denen anderer regionaler Einheiten gegenüber.

Tabelle 1: Strukturdaten zum Einzelhandel 1985

Sachverhalt	Dortmund	Nordrhein-Westfalen			
		insgesamt	davon: kreisfreie Städte	davon: Kreise	davon: Oberzentren*
<b>Arbeitsstätten insgesamt</b>	3.322	108.539	48.827	59.712	18.805
je 10.000 Einwohner	58	65	67	64	70
<b>Beschäftigte insgesamt</b>	23.631	620.531	306.618	313.913	117.938
je Arbeitsstätte	7,1	5,7	6,3	5,3	6,3
je 10.000 Einwohner	409,3	371,8	418,7	335,1	439,2
<b>Geschäftsfläche</b>					
insgesamt (Mill. m <sup>2</sup> )	1,325	38,739	16.835	21,904	6,107
je Arbeitsstätte (m <sup>2</sup> )	398,9	356,9	344,8	366,8	324,8
je Tätiger Person (m <sup>2</sup> )	56,1	62,4	54,9	69,8	51,8
je 10.000 Einwohner (m <sup>2</sup> )	22.952	23.210	22.988	23.383	22.742
<b>Umsatz 1984 (Mrd. DM)</b>	4,800	126,319	62,638	63,681	24,751
je Tätiger Person (DM)	203.126	203.566	204.287	202.862	209.865
je Arbeitsstätte (Mill. DM)	1,445	1,164	1,283	1,066	1,316
je 10.000 Einwohner (Mill. DM)	83,1	75,7	85,5	68,0	92,2
je m <sup>2</sup> Geschäftsfläche (DM)	3.623	3.260	3.721	2.904	4.053

\* Oberzentren mit mehr als 2. Mill. Einwohnern im Oberbereich (Dortmund, Düsseldorf, Essen und Köln)

21/ vgl. Frage 5 des Fragebogens EA im Anhang. Bei den anderen Betriebsformen handelt es sich um Kioske, feste Straßenverkaufsstände, Versandhandel, Handel vom Lager (Lagerplätze), freie Tankstellen (Absatz überwiegend in eigenem Namen), Agenturtankstellen (Absatz überwiegend in fremdem Namen), Markt-, Straßen- und Hausierhandel, ambulanten Handel und sonstige Betriebsformen (z.B. Verkauf aus Automaten). Von besonderer quantitativer Bedeutung werden in Dortmund vor allem die Kioske sein, von denen sich im Stadtgebiet etwa 600 angesiedelt haben.

22/ Summe aller im Betrieb tätigen Vollzeit- und Teilzeitarbeitskräfte sowie der mithelfenden Familienangehörigen, Praktikanten und wegen Urlaub oder Krankheit vorübergehend Abwesenden. Im Folgenden werden die Begriffe "Tätige Personen" und "Beschäftigte" synonym gebraucht.

Bei aller Vorsicht, die bei jeglicher Interpretation von Durchschnittswerten geboten ist, läßt der Vergleich der in Tabelle 1 wiedergegebenen Strukturkennziffern des Dortmunder Einzelhandels mit denen des Landes Nordrhein-Westfalen bzw. denen der außerdem angegebenen räumlichen Teilbereiche erste Kennzeichen des ansässigen Einzelhandels erkennen:

- > Bezogen auf die Einwohnerzahl gibt es in Dortmund relativ wenig Arbeitsstätten des Einzelhandels (58 zu 65 im Landesdurchschnitt und 67 in den kreisfreien Städten des Landes, jeweils auf 10.000 Einwohner bezogen). Ein ähnliches Verhältnis zeigt sich auch bei der Anzahl der Ladengeschäfte pro 10.000 Einwohner; hier liegt die Relation bei 42 (Dortmund) zu 51 (NRW) bzw. 54 (kreisfreie Städte). Wesentlich günstiger stellt sich dagegen die Dortmunder Situation dar, wenn als weitere "Versorgungsrelation" das Verhältnis Geschäftsfläche pro 10.000 Einwohner herangezogen wird. Hier gleicht sich der Wert für das Stadtgebiet weitgehend dem der Vergleichsregionen an.
- > Als besonders auffällig kann gelten, daß es sich bei den Dortmunder Einzelhandelsgeschäften um vergleichsweise große Verkaufseinheiten handelt. Diese Feststellung gilt in mehrfacher Hinsicht. So sind in jeder Arbeitsstätte im Durchschnitt 7,1 Personen beschäftigt. Dieser Wert übertrifft nicht nur den Landeswert (5,7) und den Vergleichswert der kreisfreien Städte (6,3), sondern auch den der mit Dortmund vergleichbaren Oberzentren des Landes (6,3)<sup>23/</sup>. Mit der durchschnittlichen Geschäftsfläche von knapp 400 m<sup>2</sup> pro Betriebseinheit nimmt der Dortmunder Einzelhandel ebenfalls eine Führungsposition ein (NRW: 357 m<sup>2</sup>, kreisfreie Städte: 345m<sup>2</sup>; Oberzentren: 325m<sup>2</sup>). Zuletzt sei darauf hingewiesen, daß auch der pro Arbeitsstätte im Jahre 1984 erzielte Umsatz mit 1,445 Mill. DM deutlich den aller Vergleichsräume übertrifft; landesdurchschnittlich betrug dieser Wert lediglich 1,164 Mill. DM, in den kreisfreien Städten 1,164 Mill. DM und in den Oberzentren 1,316 Mill. DM.
- > Im Vergleich der Produktivitätskennziffern nimmt Dortmund eine eher ungünstige Position ein. Die Beschäftigtenproduktivität unterschreitet mit 203.126 DM knapp den Landesdurchschnitt (203.566) und bleibt auch hinter dem der kreisfreien Städte (204.287 DM) und vor allem dem der Oberzentren (209.865 DM) zurück. Die in Dortmund erzielte Flächenproduktivität im Handel (Umsatz pro m<sup>2</sup> Geschäftsfläche) ist mit durchschnittlich 3.623 DM zwar höher als im gesamten Lande Nordrhein-Westfalen (3.260 DM), kann aber den Vergleichswert der kreisfreien Städte (3.721 DM) und der Oberzentren (4.053 DM) nicht erreichen<sup>24/</sup>.
- > Die Betrachtung der Indikatoren, die zur Messung der Einkaufszentralität der Stadt herangezogen werden können, führt ebenfalls zu wenig befriedigenden Ergebnissen. Die Relation zwischen Einzelhandelsumsatz und Einwohnerzahl, die oft als Maß für die Überschußbedeutung einer Stadt in Bezug auf die Handelsfunktion herangezogen wird, liegt in Dortmund mit 83,1 unter dem der kreisfreien Städte (85,5) und insbesondere dem der Oberzentren (92,2). Ähnliches gilt für den Indikator "Einzelhandelsbeschäftigte auf 10.000 Einwohner": mit dem Wert 409,3 erreicht die Stadt Dortmund weder den Durchschnitt der kreisfreien Städte, noch kann sie Anschluß an die Oberzentren halten (439,2).

Weitere Kennzeichen der Dortmunder Handelsstruktur werden im Rahmen einer vergleichenden Betrachtung mit Strukturkennziffern anderer Großstädte erkennbar. In Tabelle 2 sind die entsprechenden Werte für andere nordrhein-westfälische Städte wiedergegeben.

23/ Der Landesentwicklungsplan I/II "Raum- und Siedlungsstruktur" weist in Nordrhein-Westfalen vier Oberzentren mit mehr als 2 Millionen Einwohnern im Oberbereich aus (Dortmund, Düsseldorf, Essen und Köln).

24/ Bei allen auf monetäre Größen bezogenen Indikatoren ist zu berücksichtigen, daß das Preisniveau in der Stadt Dortmund niedriger als in anderen (Groß-) Städten des Landes liegt. Dies führt bei interregionalen Vergleichen zu einer tendenziellen Unterbewertung der in dieser Stadt erzielten Handelsumsätze.

Tabelle 2: Der Dortmunder Einzelhandel im zwischenstädtischen Vergleich

Stadt	Einwohner (01.04.1985)	Arbeits- stätten	je 10.000 Einwohner		Umsatz (1.000 DM)		
			Beschäftigte	Geschäfts- fläche (m <sup>2</sup> )	je Arbeits- stätte	je m <sup>2</sup> Ge- schäftsfl.	
Köln	920.256	74	441	22.557	97,24	1.313	4.311
Essen	623.578	65	425	20.344	85,68	1.313	4.212
Dortmund	577.295	58	409	22.955	83,15	1.445	3.622
Düsseldorf	564.218	81	482	25.565	100,31	1.231	3.938
Duisburg	521.293	61	357	20.186	68,07	1.112	3.372
Bochum	384.047	61	424	24.049	82,54	1.357	3.432
Wuppertal	378.617	65	377	21.003	78,24	1.203	3.725
Bielefeld	300.968	64	440	26.956	88,42	1.390	3.280
Gelsenkirchen	287.215	65	401	20.866	74,42	1.138	3.566
Münster	272.660	59	421	20.857	83,42	1.411	4.000
Hagen	207.151	60	424	25.764	86,65	1.449	3.363
Herne	172.753	60	351	18.408	63,95	1.068	3.474
Hamm	166.577	65	398	27.219	81,04	1.249	2.977

Aus den Werten der Tabelle läßt sich eine weitgehende Bestätigung der bisherigen Einschätzung ableiten:

- > Bei der auf die Einwohnerzahl bezogenen Anzahl der Arbeitsstätten nimmt Dortmund mit 58 auf 10.000 Einwohner unter allen betrachteten Vergleichsstädten den niedrigsten Wert ein. Die Ursache dafür wird sicher in der spezifischen Betriebsgrößenstruktur der Stadt zu suchen sein. Diese findet wiederum ihren Ausdruck in dem Indikator "Umsatz je Arbeitsstätte": außer der Stadt Hagen erreicht keine der übrigen Städte den hohen Dortmunder Durchschnittswert.
- > Die "Zentralitätsindikatoren" Beschäftigte bzw. Umsatz pro 10.000 Einwohner lassen die hohe Einkaufszentralität der Städte Düsseldorf und Köln hervortreten. Des weiteren erreicht auch die Stadt Bielefeld hohe Indikatorwerte, was wohl in erster Linie auf die spezifische Lage der Stadt zurückzuführen ist. Dortmund nimmt unter den Vergleichsstädten nur jeweils den siebten Rang ein. Erstaunlich ist, daß in beiden Fällen die Stadt Hagen vor Dortmund rangiert.
- > Von allen betrachteten Städten erreicht die Stadt Köln die höchste durchschnittliche Flächenproduktivität, gefolgt von Essen, Münster und Düsseldorf. Mit rund 3.600 DM/m<sup>2</sup> Geschäftsfläche belegt Dortmund hier wiederum nur den siebten Rang. Es ist davon auszugehen, daß diese unterdurchschnittlichen Werte für Dortmund im Zusammenhang mit der für diese Stadt kennzeichnenden Betriebsgrößenstruktur stehen: räumlich und organisatorisch größere Betriebe erzielen im Regelfall geringere Flächenproduktivitäten als intensiv bewirtschaftete Kleinbetriebe.

### Branchenstruktur

Die branchenspezifische Aufbereitung der Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung muß sich an den in der Wirtschaftssystematik des Statistischen Bundesamtes vorgegebenen Wirtschaftsgruppen bzw. -untergruppen orientieren<sup>25/</sup>. Die folgenden Tabellen 3 und 4 stellen die wirtschaftsgruppenspezifische Gliederung des Dortmunder Einzelhandels zunächst in absoluten Zahlen und dann im Vergleich zu der des Landes Nordrhein-Westfalen dar.

25/ Unter dieser Tatsache leidet die Vergleichbarkeit der HGZ mit anderen Erhebungen, insbesondere denen der Marktforschungsinstitute. Versuche, die einzelnen Gruppen bzw. Klassen der Wirtschaftssystematik den in der empirischen Handelsforschung üblichen Fristigkeitsstufen des Bedarfs (kurz-, mittel- und langfristiger Bedarf) zuzuordnen, sind immer mit dem Problem großer Fehlermöglichkeiten behaftet und sollen daher an dieser Stelle unterbleiben.

Tabelle 3: Der Dortmunder Einzelhandel\* nach Wirtschaftsgruppen 1985

Wirtschaftsgruppen	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Geschäftsfläche (100 m <sup>2</sup> )	Umsatz 1984 (Mill. DM)
	DO	NRW	DO	NRW		
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (WG 431)	1.135		6.191		2.076	1.331
Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren (WG 432)	627		4.058		1.463	637
Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (WG 433)	258		1.183		1.559	220
Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten (WG 434)	164		1.109		460	304
Einzelhandel mit Papierwaren, Druckereierzeugnissen, Büromaschinen (WG 435)	106		469		100	54
Einzelhandel mit pharmazeutischen u. kosm. Erzeugnissen, mediz. Artikeln, Reinigungsmitteln, Anstrichbedarf (WG 436)	281		1.486		426	295
Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen (WG 438)	226		2.031		2.837	547
Einzelhandel mit sonstigen Waren (WG 439)	514		7.064		4.252	1.388
<b>Einzelhandel insgesamt</b>	<b>3.311</b>		<b>23.591</b>		<b>13.173</b>	<b>4.776</b>

\* Einzelhandel ohne Tankstellen

Tabelle 4: Anteil der Wirtschaftsgruppen im Vergleich 1985 (in %)

Wirtschaftsgruppen	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Geschäftsfläche		Umsatz 1984	
	DO	NRW	DO	NRW	DO	NRW	DO	NRW
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (WG 431)	34,3	31,4	26,2	26,4	15,8	15,9	27,9	28,4
Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren (WG 432)	18,9	21,4	17,2	19,5	11,1	11,7	13,3	14,1
Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (WG 433)	7,8	8,7	5,0	7,1	11,8	14,6	4,6	6,8
Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten (WG 434)	5,0	5,1	4,7	4,1	3,5	2,5	6,4	3,7
Einzelhandel mit Papierwaren, Druckereierzeugnissen, Büromaschinen (WG 435)	3,2	3,1	2,0	2,2	0,8	0,9	1,1	1,5
Einzelhandel mit pharmazeutischen u. kosm. Erzeugnissen, mediz. Artikeln, Reinigungsmitteln, Anstrichbedarf (WG 436)	8,5	7,4	6,3	6,6	3,2	2,9	6,2	6,3
Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen (WG 438)	6,8	6,7	8,6	10,3	21,5	25,2	11,5	13,3
Einzelhandel mit sonstigen Waren (WG 439)	15,5	16,1	29,9	23,8	32,3	26,3	29,1	25,8
<b>Einzelhandel insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

\* Einzelhandel ohne Tankstellen

Obwohl die Bedeutung des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (WG 431) in den letzten Jahren deutlich abgenommen hat, stellt die Branche in Dortmund mit 1.135 Arbeitsstätten noch immer mehr als ein Drittel aller Einzelhandelsbetriebe und rangiert mit 27,9 % Umsatzanteil nur knapp hinter dem der Wirtschaftsgruppe "Einzelhandel mit sonstigen Waren" (29,1 %). In Betrieben des Nahrungs- und Genußmitteleinzelhandels sind insgesamt 6.191 Personen beschäftigt, was einem Anteil von 26,2 % aller im Einzelhandel Tätigen entspricht. Die Umsatzproduktivität überschreitet mit 215.000 DM pro Beschäftigten knapp den Durchschnittswert aller Branchen (202.450 DM). Die überaus hohe Flächenproduktivität (6.410 DM/m<sup>2</sup>, Durchschnitt aller Branchen: 3.622 DM/m<sup>2</sup>) ist ein Ausdruck für das in der Lebensmittelbranche vorherrschende Bestreben, die vorhandenen Verkaufsflächen äußerst intensiv zu bewirtschaften.

Besondere Bedeutung hat die Wirtschaftsgruppe 439 (Einzelhandel mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art) erlangen können. Der Intention der Systematik der Wirtschaftszweige folgend, handelt es sich bei dieser Wirtschaftsgruppe lediglich um eine Residualkategorie, der die Aufgabe zufällt, alle die Betriebe aufzunehmen, die nicht den anderen Wirtschaftsgruppen eindeutig zuordnungsfähig sind. Allerdings stellte sich bereits bei der Auswertung der HGZ 1979 heraus, daß die Gruppe der Betriebe mit der Zuordnung 439 immer größeres Gewicht erhält, was vor allem darauf zurückzuführen ist, daß fast alle Großformen des Einzelhandels<sup>26/</sup> dieser Wirtschaftsgruppe angehören. Dieser Zusammenhang spiegelt sich auch in den vorliegenden Zahlen wider. Die 514 Betriebe mit dieser Branchenzugehörigkeit (15,5 % aller Dortmunder Einzelhandelsbetriebe) verzeichnen im Jahre 1984 zusammen 29,1 % des Handelsumsatzes. Arbeitsstätten dieser Wirtschaftsgruppe sind im Mittel 827 m<sup>2</sup> groß (Durchschnitt aller Branchen: 398 m<sup>2</sup>) und erreichen trotzdem noch eine Flächenproduktivität (3.263 DM/m<sup>2</sup>), die nur wenig unter dem Gesamtdurchschnitt (3.622 DM/m<sup>2</sup>) liegt. Der Umsatzanteil dieser Branche am Gesamteinzelhandel überschreitet mit 29,1 % deutlich den Landesdurchschnitt (25,8 %).

#### Innerstädtische Verteilung

Aus der Tabelle 5 wird die kleinräumige Verteilung des Einzelhandels auf die Dortmunder Stadtbezirke ersichtlich.

26/ Dabei handelt es sich vor allem um die Kauf- und Warenhäuser, aber auch um SB-Warenhäuser und Verbraucher- und Fachmärkte, sofern deren Sortimentszusammensetzung keine eindeutige Zuordnung zu den Wirtschaftsgruppen 431-436 zuläßt.

Tabelle 5: Strukturdaten nach Dortmunder Stadtbezirken

Stadtbezirk	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Geschäftsfläche (100 m <sup>2</sup> )	Umsatz 1984 (1.000 DM)
Innenstadt-West*	717	9.246	4.688	1.745.985
darunter: City**	361	7.402	3.391	1.399.444
Innenstadt-Nord	386	1.658	1.007	343.052
Innenstadt-Ost	328	1.875	954	362.620
<b>Innenstadt zusammen</b>	<b>1431</b>	<b>12.779</b>	<b>6.649</b>	<b>2.451.657</b>
Eving	152	797	438	169.594
Scharnhorst	157	781	451	168.576
Brackel	241	1.310	714	279.012
Aplerbeck	243	1.593	1.273	377.006
Hörde	253	1.463	824	271.642
Hombruch	222	1.463	764	286.002
Lütgendortmund	287	1.882	1.363	513.324
Huckarde	155	699	416	134.097
Mengede	181	864	359	149.168
<b>Außenstadt zusammen</b>	<b>1.891</b>	<b>10.852</b>	<b>6.602</b>	<b>2.348.421</b>
<b>Dortmund insgesamt</b>	<b>3.322</b>	<b>23.631</b>	<b>13.251</b>	<b>4.800.078</b>

\* Der Innenstadt-West wurden 9 Arbeitsstätten mit 25 Beschäftigten und 4,263 Mill. DM Umsatz zugeordnet, deren exakte Lage im Stadtgebiet nicht auszumachen war.

\*\* Bereich innerhalb der Wälle

Die in der Tabelle 5 wiedergegebenen Eckwerte unterstreichen den nach wie vor überragenden Stellenwert der Innenstadt als Einzelhandelsstandort. Die 1.431 Betriebe, die sich in den innerstädtischen Bezirken angesiedelt haben, bieten 54 % aller Arbeitsplätze im Dortmunder Einzelhandel und vereinen mehr als die Hälfte des gesamten Umsatzes auf sich (vgl. auch die Graphik S. 16). Allein im Bezirk Innenstadt-West, der die City mit einschließt, wird 36,4 % des gesamten Handelsumsatzes erzielt. Der "Durchschnittsbetrieb" der Innenstadt (in Klammern: City-Bereich) hat 8,9 (20,5) Beschäftigte, 465 (939) m<sup>2</sup> Geschäftsfläche und einen Jahresumsatz in Höhe von 1,71 (3,88) Mill. DM; er ist damit wesentlich größer als der entsprechende Betrieb in der Außenstadt (5,7 Beschäftigte, 349 m<sup>2</sup> Geschäftsfläche, 1,24 Mill. DM Jahresumsatz).

Zunächst mag erstaunen, daß die innerhalb der Innenstadt-Bezirke erzielte Beschäftigtenproduktivität (191.850 DM pro Beschäftigten) unterhalb der in den Außenbezirken realisierten Produktivität liegt (216.404 DM pro Beschäftigten). Als eine Erklärung für dieses Verhältnis mag gelten, daß im Innenstadtbereich der Anteil der Teilzeitbeschäftigten wahrscheinlich wesentlich höher zu veranschlagen ist. Für eine solche Vermutung spricht ferner, daß die durchschnittliche Flächenproduktivität in der Innenstadt mit 3.687 DM/m<sup>2</sup> um 130 DM höher liegt als in den Außenbezirken. Die geringe Flächenproduktivität in der Außenstadt ist wahrscheinlich auch darauf zurückzuführen, daß sich in den äußeren Stadtbezirken überdurchschnittlich viele großflächige Betriebe (mit hoher Beschäftigten- und geringer Flächenproduktivität) angesiedelt haben.

Unter den Bezirken der Außenstadt konnte vor allem der Stadtteil Lütgendortmund größere Bedeutung erlangen; hier finden sich 8,6 % aller Dortmunder Betriebe mit 10,7 % des Ge-

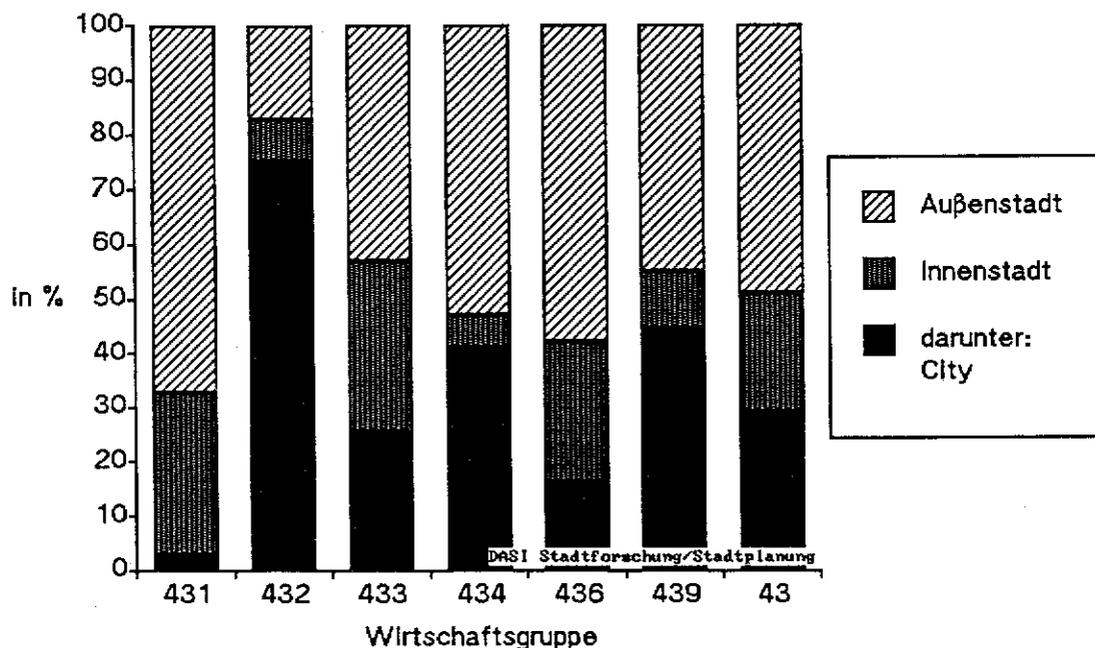
samtumsatzes. Eine besondere Rolle dürfte in diesem Zusammenhang die Agglomeration großflächiger Betriebe auf dem INDU-Park-Gelände in Dortmund Oespel spielen. Es ist davon auszugehen, daß in erster Linie die hier angesiedelten Betriebe dafür verantwortlich sind, daß die Lütgendortmunder Betriebe einen Durchschnittsumsatz erzielen (1,79 Mill. DM), der in keinem der übrigen Stadtteile der Außenstadt erreicht wird.

Auch im Stadtteil Aplerbeck herrschen durchschnittlich große Betriebe vor. Eine Betriebsgröße von 524 m<sup>2</sup>, die sich im Mittel für diesen Bezirk errechnet, bleibt in den übrigen Außenbezirken ansonsten unerreicht. Auch beim durchschnittlichen Umsatz pro Betrieb belegt Aplerbeck nach Lütgendortmund den zweiten Platz im Außenbereich. Als Ursache hierfür ist ebenfalls das Vorhandensein mehrerer großflächiger und umsatzstarker Betriebe sowohl im Aplerbecker Stadtkern als auch im Bereich des nordöstlichen Stadtbezirks zu nennen.

Legt man weiterhin die Durchschnittsgrößen der Betriebe als Kenngröße zugrunde, ist es vor allem der Stadtbezirk Mengede, der durch eine kleinbetriebliche Einzelhandelsstruktur auffällt. In keinem anderen Stadtteil verfügen die Betriebe über durchschnittlich so geringe Geschäftsflächen (198 m<sup>2</sup>) und erzielen eine so niedrigen Durchschnittsumsatz (0,87 Mill. DM im Jahre 1984; Durchschnitt aller Außenstadtbezirke: 1,24 Mill. DM). Ähnliche Verhältnisse herrschen, wenn auch in abgeschwächter Form, im Stadtbezirk Huckarde vor.

Sehr deutlich unterscheiden sich die Dortmunder Innenstadt und die Außenbezirke auch hinsichtlich der jeweiligen Branchenstruktur. Die Tabelle 6 zeigt die nach Wirtschaftsgruppen differenzierten Umsatzanteile der Innenstadt bzw. der City auf der einen und der Außenbezirke auf der anderen Seite.

#### Anteil der Innenstadt und der City am Einzelhandelsumsatz nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen (in %)



Vgl. zur Definition der Wirtschaftsgruppen Tabelle 4

Geschäfte, die ihren Umsatzschwerpunkt im Lebensmittelbereich haben, sind in der Dortmunder City selten anzutreffen; der Umsatzanteil der Wirtschaftsgruppe 431 erreicht mit 32,8 % in der Innenstadt und mit nur 3,0 % in der City vergleichsweise sehr niedrige Werte. Demgegenüber werden über drei Viertel des Umsatzes im Bereich Textilien, Bekleidung, Schuhe und Lederwaren im engeren Citybereich erzielt - damit scheint das Schlagwort der

"Textilisierung der Innenstadt", mit dem das Dominanzstreben der Textil- und Schuhbranche im Stadtkern umschrieben werden soll, auch in Dortmund seine Berechtigung zu haben.

Beachtliche Umsatzanteile werden in den Innenstadtbezirken auch in den Wirtschaftsgruppen 433 (Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen) und 439 (Einzelhandel mit sonstigen Waren) erzielt. Dabei ist davon auszugehen, daß die vergleichsweise hohen Umsätze in der ersten Branche auf die in der City oder in den angrenzenden Bezirken ansässigen Einrichtungshäuser und in der zweiten Branche auf die zahlreichen Kauf- und Warenhäuser der Innenstadt zurückzuführen sind.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß die Innenstadtbezirke und hier vor allem der Stadtkern selbst eine nach wie vor starke Stellung im Dortmunder Einzelhandel einnehmen. In der City werden durchschnittlich knapp 30 %, in einigen Branchen sogar bis zu 75 % des Einzelhandelsvolumens umgesetzt. Innerhalb der Wälle finden sich zahlreiche umsatzstarke Betriebe (im Durchschnitt 3,9 Mill. DM Jahresumsatz 1984), die zudem über eine überdurchschnittliche Flächenproduktivität verfügen.

Neben der Innenstadt können auch die Stadtbezirke Lütgendortmund und Aplerbeck auf eine größere Umsatzbedeutung verweisen. Dabei ist anzunehmen, daß diese Bedeutung in erster Linie auf die in diesen Stadtbezirken angesiedelten Agglomerationen großflächiger Handelsbetriebe zurückzuführen ist.

### Großflächiger Handel

Nach den Erhebungen der Handels- und Gaststättenzählung gibt es im Dortmunder Stadtgebiet 99 Betriebe<sup>27/</sup>, die über eine Verkaufsfläche von über 1.000 m<sup>2</sup> verfügen; diese großflächigen Betriebe erzielen einen Anteil von 45,0 % am Gesamteinzelhandelsumsatz der Stadt. Wie die folgende Aufstellung zeigt, erreicht Dortmund damit einen vergleichsweise hohen Wert.

Umsatzanteil der Betriebe mit  
über 1.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche

Köln	42,5 %
Essen	42,2 %
Dortmund	45,0 %
Düsseldorf	36,6 %
Duisburg	39,4 %
Bochum	44,3 %
Wuppertal	38,2 %
Bielefeld	48,9 %
Gelsenkirchen	34,6 %
Münster	34,9 %
Hagen	47,9 %
Herne	42,7 %
Hamm	37,8 %

Eine weitere Möglichkeit der statistischen Erfassung des großflächigen Einzelhandels besteht im Nachweis bestimmter (großflächiger) Betriebsformen des Handels. Im Rahmen der Aufbereitung der Handels- und Gaststättenzählung sind dafür die in der Tabelle 6 wiedergegebenen Betriebstypen vorgesehen.

27/ Die Wirtschaftsgruppen 437 (Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -reifen) und 438 (Tankstellen mit Absatz im eigenen Namen) sind bei dieser Betrachtung ausgeschlossen.

Tabelle 6: Erscheinungsformen des großflächigen Einzelhandels in Dortmund

Erscheinungsform	Ladengeschäfte	Beschäftigte	Verkaufsfläche (1.000m <sup>2</sup> )	Umsatz 1984 (Mill. DM)
Warenhäuser	6	3.139	82	514,589
SB-Warenhäuser	4	856	36	305,904
Verbrauchermärkte	11	607	19	159,273
Kaufhäuser	2	.	.	.
Supermärkte	105	2.276	71	650,688
and. SB-Lebensmittelm.	2	.	.	.

. = statistische Geheimhaltung

## Abgrenzung der Erscheinungsformen:

	Wirtschaftsklasse	Bedienungsform	Verkaufsfläche (m <sup>2</sup> )
Verbrauchermarkt	43983	Überwiegend Selbstbedienung	1.000 bis 3.000
SB-Warenhaus	43983	Überwiegend Selbstbedienung	über 3.000
Kaufhaus	43981	Überwiegend herkömmll. Bedienung	über 1.000
Warenhaus	43982	Überwiegend herkömmll. Bedienung	über 3.000
SB-Lebensmittel- markt	43111	Überwiegend Selbstbedienung	über 400

Aufgrund der Tatsache, daß die Abgrenzungsmerkmale für die Erscheinungsformen sehr eng gefaßt sind und dadurch lediglich ein Bruchteil der Betriebe, die aufgrund ihres Erscheinungsbildes den genannten Kategorien zuzuordnen wären, in die statistische Aufbereitung eingeht, vermittelt die Tabelle einen kaum zutreffenden Eindruck von der Bedeutung der großflächigen Betriebsformen im Dortmunder Handel. Von wesentlich größerem analytischen Wert sind deshalb die Erhebungen, die von der örtlichen Industrie- und Handelskammer periodisch durchgeführt und veröffentlicht werden<sup>28/</sup>.

28/ Es sei an dieser Stelle nochmals besonders darauf hingewiesen, daß die Erhebungen der Kammer nur sehr bedingt mit den vorgenannten HGZ-Ergebnissen vergleichbar sind.

Tabelle 7: Großflächiger Handel in Dortmund am 01.07. 1987

Erscheinungsform	Anzahl	Verkaufsfläche(m <sup>2</sup> )
<b>Kaufhäuser</b>	<b>7</b>	<b>28.680</b>
davon: Citylage	4	19750
Nebenzentrumslage	3	8.930
<b>Warenhäuser</b>	<b>4</b>	<b>41.400</b>
davon: Citylage	2	33.200
Nebenzentrumslage	2	8.200
<b>Verbrauchermärkte/ SB-Warenhäuser</b>	<b>19</b>	<b>64.700</b>
davon: Nebenzentrumslage	14	25.240
Randlage	5	39.460
<b>Fachmärkte</b>	<b>53</b>	<b>166.830</b>
davon: Nebenzentrumslage	17	52.700
Randlage	36	114.130
<b>Summe</b>	<b>83</b>	<b>301.610</b>

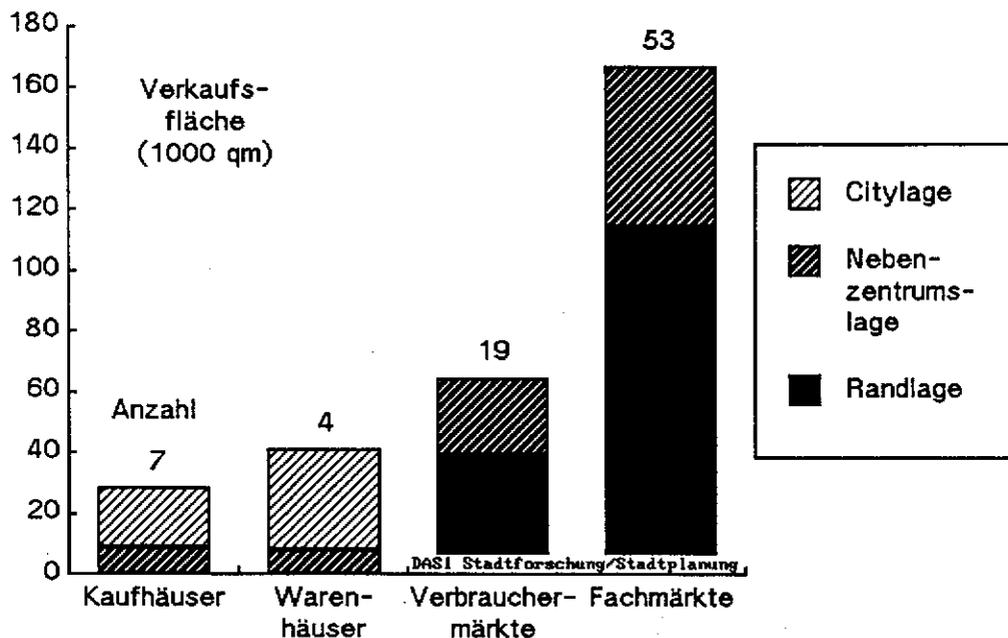
Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet (IG): Großflächige Einzelhandelsbetriebe ab 1.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche im Ruhrgebiet. Bochum 1987, S. 199

Von den insgesamt 83 großflächigen Betrieben<sup>29/</sup> stellen die vor allem in den letzten Jahren äußerst expansiven Fachmärkte die quantitativ wichtigste Gruppe; ihr Anteil an der Gesamtzahl der großflächigen Betriebe beläuft sich auf knapp 64 %, ihr Verkaufsflächenanteil auf über 55 %. Bemerkenswert ist vor allem auch die Standortorientierung dieser Betriebe: mehr als zwei Drittel der Fachmärkte befinden sich in städtischer Randlage<sup>30/</sup>. Interessanterweise unterscheidet sich die durchschnittliche Verkaufsflächengröße der städtebaulich nicht-integrierten Betriebe kaum von der für alle Fachmärkte maßgeblichen Durchschnittsgröße.

29/ Die Erhebung der Handelskammern umfaßt alle großflächigen Einzelhandelsbetriebe (> 1.000 m<sup>2</sup>) einschließlich der hier nicht im einzelnen ausgewiesenen großflächigen Fachgeschäfte.

30/ Die von der IHK vorgenommene räumliche Zuordnung (vgl. Kap. 1.2) muß nicht unbedingt einer planerischen Standortkategorisierung entsprechen.

### Großflächiger Handel in Dortmund am 01.07.1987



Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet (HG): Großflächige Einzelhandelsbetriebe a.a.O., S. 199

Die zweitwichtigste Gruppe bilden die Verbrauchermärkte und SB-Warenhäuser. Die 19 Betriebe dieses Typs beanspruchen 64.700 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche (21,5% der Gesamtverkaufsfläche des großflächigen Handels). Nur ein knappes Viertel dieser Betriebsform nimmt Standorte in städtischer Randlage ein.

Die 11 Kauf- und Warenhäuser fallen vor allem durch ihre vergleichsweise hohen Verkaufsflächen auf, die im Durchschnitt 6.371 m<sup>2</sup> betragen.

Die Verteilung der Fachmarktstandorte auf das Stadtgebiet ist nicht gleichmäßig; dies soll Tabelle 8 verdeutlichen.

Tabelle 8: Fachmärkte und Fachmarktverkaufsflächen in Dortmund nach Stadtbezirken 1987

Stadtbezirk	Fachmärkte	Verkaufsfläche
Innenstadt-West	6	30.630
Innenstadt-Nord	4	10.700
Innenstadt-Ost	5	18.900
<b>Innenstadt zusammen</b>	<b>15</b>	<b>60.230</b>
Eving	-	-
Scharnhorst	3	9.500
Brackel	5	10.500
Aplerbeck	4	11.400
Hörde	3	15.000
Hombruch	3	8.500
Lütgendortmund	17	47.200
Huckarde	1	1.500
Mengede	2	3.000
<b>Außenstadt zusammen</b>	<b>38</b>	<b>106.600</b>
<b>Dortmund insgesamt</b>	<b>53</b>	<b>166.830</b>

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet (HG): Großflächige Einzelhandelsbetriebe a.a.O., eigene Berechnungen

Unter den Bezirken der Außenstadt sticht vor allem der Stadtteil Lütgendortmund als Fachmarktstandort ins Auge. Daneben erreichen auch noch die Bezirke Scharnhorst, Aplerbeck, Brackel und Hörde<sup>31/</sup> hohe Besatzwerte.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch ein Vergleich des in Dortmund vorhandenen Bestandes großflächiger Handelsbetriebe mit dem der angrenzenden Region.

31/ In Hörde ist der hohe Verkaufsflächenwert auf ein 8.100 m<sup>2</sup> großen Garten-Fachmarkt zurückzuführen. Betriebe solcher Art finden sich auch in Brackel (4.500 m<sup>2</sup>) und Lütgendortmund (10.400 m<sup>2</sup>).

Tabelle 9: Verkaufsflächen des großflächigen Handels in den Städten Dortmund, Bochum, Hamm und Lünen sowie im Kreis Unna und im Ruhrgebiet am 01.07. 1987

	Dortmund	Bochum	Hamm	Lünen	Kr. Unna	Ruhrgebiet*
Erscheinungsform	Verkaufsfläche pro 10.000 Einwohner** (m <sup>2</sup> )					
Kaufhäuser	504,8	718,5	518,2	213,8	336,0	478,1
Warenhäuser	728,7	1.292,3	783,3	730,4	391,0	802,3
Verbrauchermärkte/ SB-Warenhäuser	1.138,8	1.724,5	1.294,3	629,4	1.135,2	1.000,2
Fachmärkte	2.936,3	2.973,0	2.096,9	2.030,7	2.213,4	1.540,0
<b>Großflächiger Handel insgesamt</b>	<b>5.243,4</b>	<b>6.708,4</b>	<b>4.677,5</b>	<b>3.604,3</b>	<b>4.108,2</b>	<b>3.821,9</b>

\* IHK-Bezirke Duisburg, Essen, Münster, Bochum, Hagen und Dortmund

\*\* Die Einwohnerwerte sind ebenfalls der unten genannten Quelle entnommen.

Quelle: Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet (HG): Großflächige Einzelhandelsbetriebe ... a.a.O., eigene Berechnungen

Unmittelbar auffällig ist, daß die Stadt Bochum bei allen großflächigen Betriebsformen die höchsten Werte für den Indikator "Verkaufsfläche pro Einwohner" erreicht. Besonders stark sind die Unterschiede zur Stadt Dortmund sowohl bei den Kauf- und Warenhäusern als auch bei den Verbrauchermärkten ausgeprägt; lediglich bei den Fachmärkten kann Dortmund an das Niveau der Stadt Bochum anschließen.

Auch im Vergleich zu den Städten Hamm und Lünen sowie zum Kreis Unna führen die dargestellten Werte zu interessanten Beobachtungen. Hamm übertrifft die Stadt Dortmund in der Verkaufsflächenausstattung im Bereich Kauf- und Warenhäuser sowie Verbrauchermärkte, hat dagegen jedoch vergleichsweise niedrigere Werte für die Betriebsform Fachmarkt. Das Mittelzentrum Lünen kann bei keinem der betrachteten Indikatoren die Dortmunder Ausstattung erreichen; nur die Verkaufsfläche der Fachmärkte ist relativ hoch. Als weiterhin auffällig kann gelten, daß die Ausstattung mit Fachmarktverkaufsflächen auch im Kreis Unna (incl. Stadt Lünen) offenbar gut ist. Bei der Betriebsform Verbrauchermarkt übertrifft der für den Kreis Unna errechnete Quotient Verkaufsfläche pro Einwohner sogar den des regionalen Oberzentrums Dortmund.

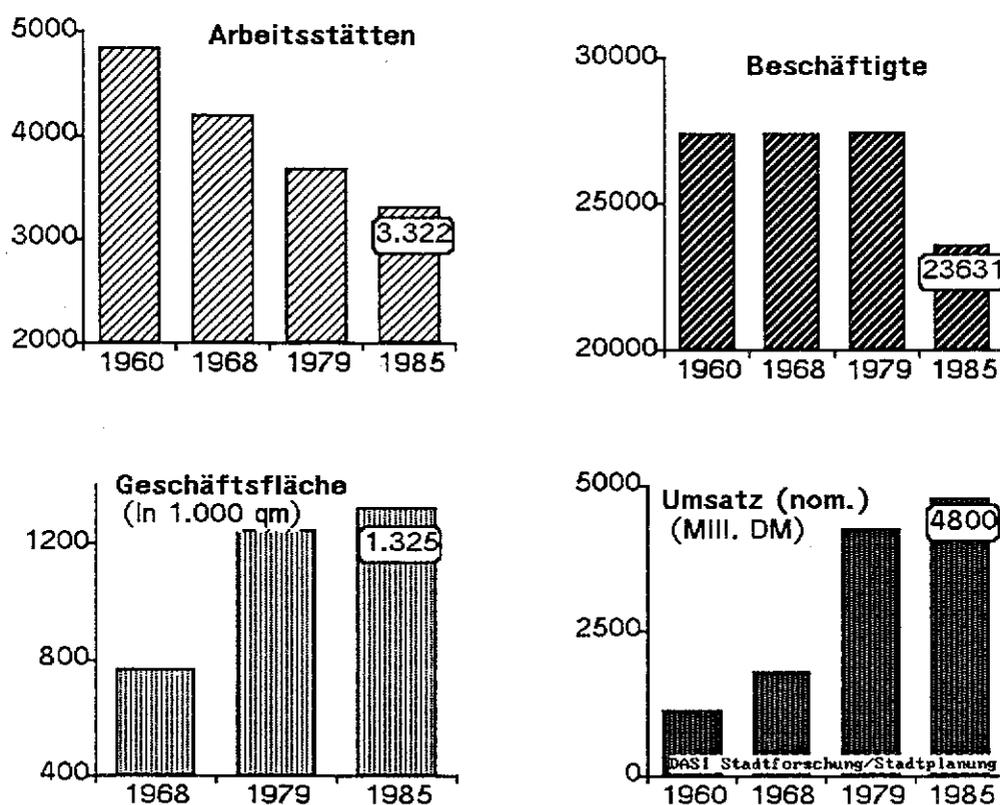
Die Gegenüberstellung der Dortmunder Werte mit dem Ruhrgebietsdurchschnitt läßt erkennen, daß die Dortmunder Verkaufsflächenausstattung den Mittelwert bei der Betriebsform Warenhaus nicht erreicht, die Verkaufsflächen der Kaufhäuser und Verbrauchermärkte dem Gesamtdurchschnitt etwa entsprechen und das Angebot an Fachmarktverkaufsflächen relativ etwa doppelt so groß ist wie im gesamten Ruhrgebiet.

Insgesamt betrachtet sind die großflächigen Betriebsformen des Handels in Dortmund vergleichsweise stark repräsentiert. Dies gilt zum einen für die Betriebsform Verbrauchermarkt, zum anderen aber auch und vor allem für die Fachmärkte. Bezogen auf die Einwohnerzahl übersteigt das Verkaufsflächenangebot der Großbetriebsformen in Dortmund deutlich den Mittelwert für das Ruhrgebiet. Allerdings kann die Stadt Bochum hier einen noch wesentlich höheren Wert verzeichnen.

### 3. Die Entwicklung des Dortmunder Einzelhandels

Zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten der Handel- und Gaststättenzählungen verringert sich in Dortmund die Anzahl der Arbeitsstätten im Einzelhandel saldiert um 376 Betriebe, was einem Rückgang von -10,2 % entspricht. Gleichzeitig nimmt die Zahl der in den Geschäften tätigen Personen um 14,1 % (3.878 Beschäftigte) ab. Eine positive Entwicklung ist bei den Geschäftsflächen (+ 5,8 % = 73.000 m<sup>2</sup>) und bei dem in den Betrieben erzielten Umsatz (+ 12,1 %) zu verzeichnen (vgl. nachfolgende Graphik).

Veränderung der Eckdaten der Dortmunder Einzelhandelsentwicklung 1979 bis 1985 (Umsatz 1978 bis 1984) in %



Bereits die wenigen Eckdaten lassen erkennen, daß der im Einzelhandel allgemein vorherrschende Trend zu größeren Betriebseinheiten auch in der Stadt Dortmund seinen Niederschlag findet. Hatte die durchschnittliche Geschäftsfläche im Jahre 1979 noch knapp 340 m<sup>2</sup> betragen, erhöht sich der Wert im Jahre 1985 auf nahezu 400 m<sup>2</sup>; im gleichen Zeitraum steigt der mittlere Umsatz von 1,16 Mill. DM (1978) auf 1,44 Mill. DM (1984).

Wie aus der Tabelle 10 hervorgeht, ist der zahlenmäßige Rückgang der Betriebsstätten in Dortmund mit -10,2 % wesentlich stärker ausgeprägt als im Schnitt aller kreisfreien Städte (-6,5 %), vergleichbarer Oberzentren (-6,3 %) oder auch des gesamten Landes (-5,7 %). Mit -14,1 % nehmen auch die Beschäftigungsverluste eine Rate an, die in keiner der Vergleichsregionen erreicht wird. Nicht grundlegend günstiger ist die Dortmunder Situation zu beurteilen,

wenn man die Geschäftsflächenentwicklung betrachtet; mit einem Zuwachs von +5,8 % kann die Stadt nicht mit der Landesentwicklung (+8,8 %) schritthalten. Dabei gilt es allerdings zu bedenken, daß die Geschäftsflächenausweitung in Oberzentren generell unterdurchschnittlich verläuft (+4,6 %).

**Tabelle 10: Veränderung der Eckdaten im Dortmunder Einzelhandel 1979 bis 1985 (in %)**

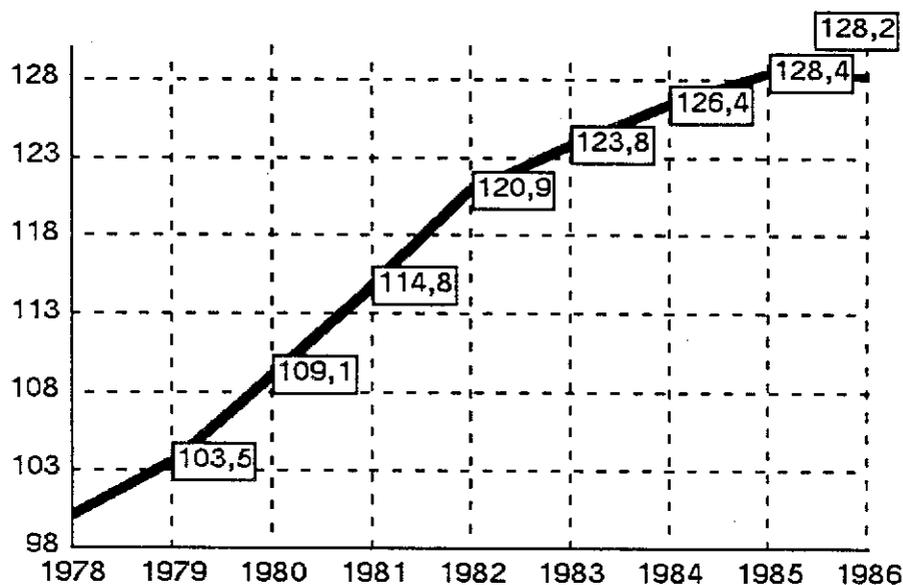
Sachverhalt	Dortmund	Nordrhein-Westfalen			
		insgesamt	davon: kreisfreie Städte	davon: Kreise	davon: Oberzentren*
<b>Arbeitsstätten</b>	-10,2	-5,7	-6,5	-5,0	-6,3
<b>Beschäftigte</b>	-14,1	-8,1	-11,6	-4,3	-10,4
<b>Geschäftsfläche</b>	+5,8	+8,8	+2,4	+14,2	+4,6
<b>Umsatz (1978-1984)</b>	+12,1	+20,3	+13,9	+27,2	+16,9

\* Oberzentren mit mehr als 2. Mill. Einwohnern im Oberbereich

Besonders unbefriedigend ist aus Sicht des Dortmunder Einzelhandels jedoch die Umsatzentwicklung im Betrachtungszeitraum. Der ansässige Einzelhandel erreicht mit +12,1 % Umsatzanstieg nicht den Zuwachs der anderen kreisfreien Städte des Landes (+13,9 %); außerdem bleibt der Dortmunder Einzelhandel unter dem Mittelwert des Landes (+20,3 %) und noch deutlicher unter dem der Kreise (+27,2 %). Allerdings muß auch hier relativierend angefügt werden, daß die Umsatzentwicklung in den drei übrigen Oberzentren Köln (+17,2 %), Düsseldorf (+14,2 %) und Essen (+24,6 %) auch nicht voll befriedigend verläuft.

Festzuhalten bleibt dennoch, daß ein nominaler Umsatzanstieg von nur +12,1 % einem realen Umsatzrückgang gleichkommt. Dies wird bei einer Betrachtung der Preisentwicklung zwischen 1978 und 1984 unmittelbar deutlich.

### Index der Einzelhandelspreise in der Bundesrepublik Deutschland (1978 = 100)



Quelle: Statistisches Bundesamt (HG), Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, Tab. 22.12, Stuttgart und Mainz, verschiedene Jahrgänge

Aus dem zwischenstädtischen Vergleich, der in Tabelle 11 wiedergegeben wird, lassen sich keine einheitlichen Tendenzaussagen zur Handelsentwicklung in der Stadt Dortmund ableiten. Während die Dortmunder Rückgänge bei den Arbeitsstätten nur noch von den Städten Gelsenkirchen und Herne übertroffen werden, befindet sich der ansässige Einzelhandel bei den Beschäftigungsverlusten eher im mittleren Bereich und kann bei der Geschäftsflächenentwicklung sogar den zweiten Rang nach Duisburg einnehmen.

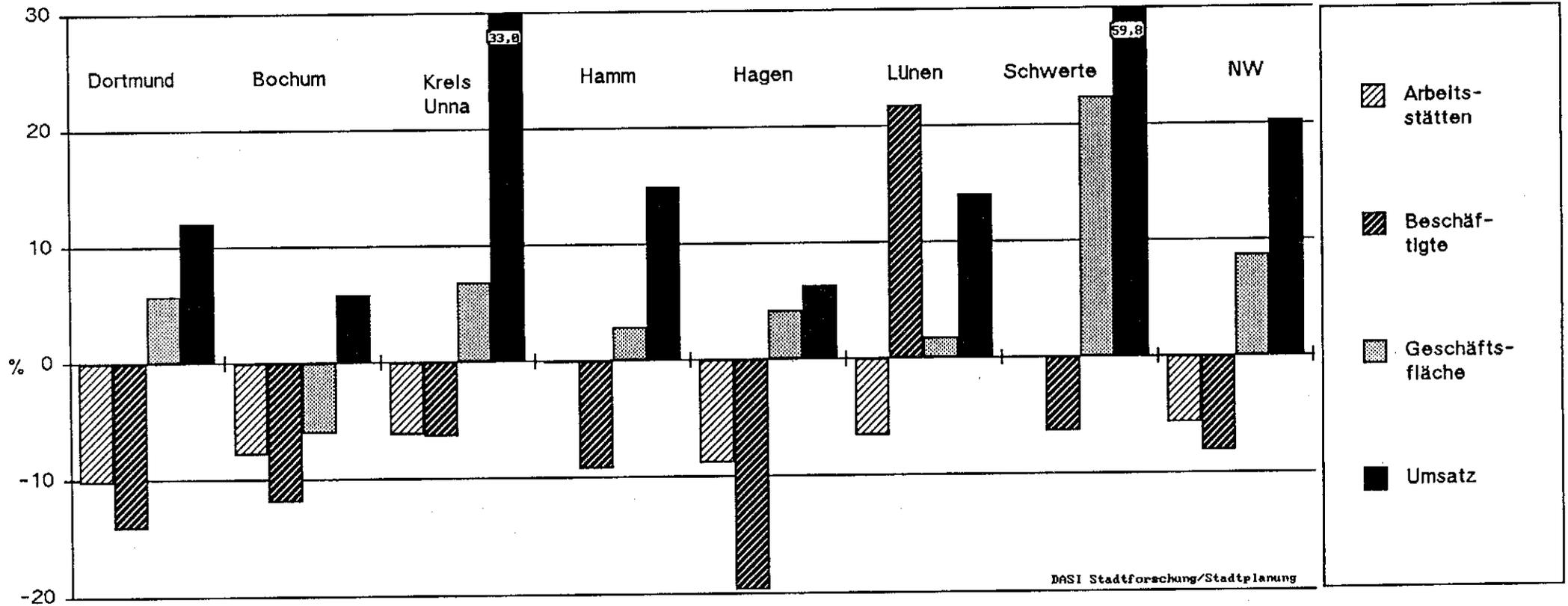
Tabelle 11: Die Dortmunder Einzelhandelsentwicklung 1979 bis 1985 im Vergleich mit anderen Städten (Veränderung in %)

Stadt	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Geschäftsfläche	Umsatz (1978-1984)
Köln	-4,5	-8,5	+4,3	+17,1
Essen	-5,8	-8,4	+3,2	+24,6
Dortmund	-10,2	-14,1	+5,8	+12,1
Düsseldorf	-6,5	-11,9	+5,1	+14,2
Duisburg	-9,7	-16,7	+6,5	-2,8
Bochum*	-7,8	-8,4	-5,9	+7,7
Wuppertal	-7,9	-18,4	-0,3	+11,2
Bielefeld	-5,7	-7,5	-6,2	+13,3
Gelsenkirchen	-13,1	-20,9	+3,0	+6,8
Münster	+4,3	+2,6	+3,2	+17,4
Hagen	-8,8	-16,3	+4,2	+6,4
Herne	-11,4	-16,5	-5,2	+18,6
Hamm	-0,1	-9,2	+2,9	+15,0

\* korrigierte Werte

Wie bereits erwähnt, ist es vor allem die Umsatzentwicklung Dortmunds, die im Vergleich zu anderen Oberzentren unbefriedigend bleibt. Allerdings lassen die vorliegenden Zahlen auch den Schluß zu, daß es sich bei der unterdurchschnittlichen Umsatzentwicklung um ein regionales Phänomen handelt. So verläuft die Entwicklung der Handelsnachfrage in nahezu allen die Stadt Dortmund umgebenden Städten unterdurchschnittlich (Bochum: +7,7 %, Hamm: +15,0 %, Lünen: +14,1 %; Hagen: +6,4 %; Wuppertal: +11,2 %; Unna: +9,6 %)

# Die Entwicklung der Einzelhandelseckdaten in der Dortmunder Region



Recht heterogen stellt sich die Entwicklung des Einzelhandels in dem an das Stadtgebiet Dortmunds angrenzenden Kreis Unna dar.

**Tabelle 12: Die Einzelhandelsentwicklung 1979 bis 1985 in den Städten und Gemeinden des Kreises Unna (Veränderung in %)**

Stadt/Gemeinde	Arbeits- stätten	Beschäf- tigte	Geschäfts- fläche	Umsatz (1978-1984)
Wickede (Ruhr)	+5,2	-7,2	+27,5	+25,2
Bergkamen	-2,7	-9,8	-2,4	+24,5
Bönen	-9,3	-9,2	+3,2	+24,8
Fröndenberg, Stadt	-10,4	-16,4	-16,9	+14,4
Holzwickede	-8,7	+18,6	+6,7	+148,2
Kamen, Stadt	-7,6	+0,2	+12,8	+77,5
Lünen, Stadt	-6,6	-19,7	+1,8	+14,1
Schwerte, Stadt	-	+21,8	+22,4	+59,8
Selm, Stadt	-4,5	+3,5	+9,5	+25,5
Unna, Stadt	-7,5	-11,5	+2,5	+9,6
Werne, Stadt	-10,4	-9,3	+12,1	+26,5
<b>Kreis Unna</b>	<b>-6,2</b>	<b>-6,3</b>	<b>+6,9</b>	<b>+33,0</b>

**Tabelle : Eckdaten des Einzelhandels im Kreis Unna 1985 (Umsatz 1984)**

Stadt	Einwohner (01.04.1985)	Arbeits- stätten	Beschäftigte	Geschäfts- fläche (1000m <sup>2</sup> )	Umsatz (Mill DM)
Bergkamen	47.680	213	1192	62,3	258,914
Bönen	17.450	88	406	16,1	63,932
Fröndenberg, Stadt	19.973	95	342	18,7	52,765
Holzwickede	16.295	84	478	31,9	121,865
Kamen, Stadt	44.347	269	1845	126,6	379,979
Lünen, Stadt	84.055	510	2858	155,6	540,125
Schwerte, Stadt	47.694	289	1864	114,4	375,473
Selm, Stadt	25.559	147	703	50,7	116,235
Unna, Stadt	57.628	332	1980	123,0	372,005
Werne, Stadt	27.854	155	813	55,6	170,643
<b>Kreis Unna</b>	<b>388.535</b>	<b>2.182</b>	<b>12.481</b>	<b>754,9</b>	<b>2.451,936</b>

Obwohl davon auszugehen ist, daß einige der angegebenen Werte durch die im einleitenden Kapitel beschriebenen Erhebungsunschärfen<sup>32/</sup> überhöht sind, bleibt die Entwicklung des Kreises insgesamt betrachtet dennoch erstaunlich positiv. Ein Umsatzanstieg von durchschnittlich +33,0 % übersteigt den Vergleichswert für alle nordrhein-westfälische Kreise (+27,2 %) um fast 6 %. Offenbar ist es den Gemeinden des Kreises Unna besser als anderen Städten gelungen, bisher abfließende Kaufkraft zu binden. Daß dabei die städtebaulichen Aufwertungsmaßnahmen, die in den letzten Jahren in den Städten des Kreises Unna durchgeführt wurden, eine entscheidende Rolle gespielt haben, kann an dieser Stelle nur vermutet werden.

### Branchenentwicklung

Die Tabelle 13 und die Graphik auf Seite 30 zeigen die wesentlichen Veränderungstendenzen im Dortmunder Einzelhandel nach branchenspezifischer Differenzierung.

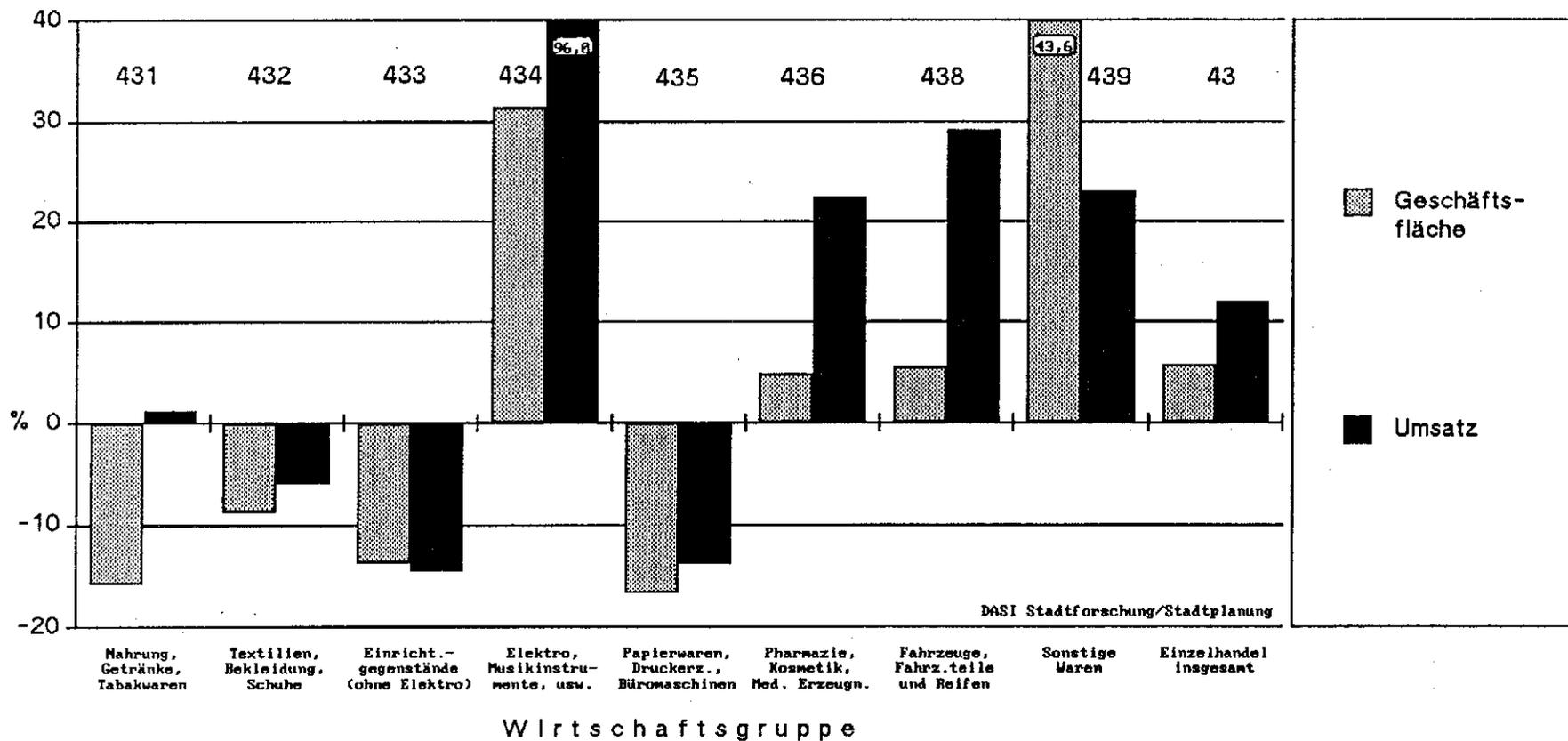
**Tabelle 13: Die Entwicklung des Dortmunder Einzelhandels\* nach Wirtschaftsgruppen 1979 bis 1985 (Veränderung in %)**

Wirtschaftsgruppen	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Geschäftsfläche	Umsatz (1978-1984)
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (WG 431)	-21,1	-25,3	-16,0	+1,3
Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren (WG 432)	-9,5	-14,9	-8,6	-6,0
Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (WG 433)	-4,1	-27,5	-13,9	-14,5
Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten (WG 434)	-1,2	+17,4	+31,4	+96,6
Einzelhandel mit Papierwaren, Druckereierzeugnissen, Büromaschinen (WG 435)	-18,5	-13,3	-16,7	-13,9
Einzelhandel mit pharmazeutischen u. kosm. Erzeugnissen, mediz. Artikeln, Reinigungsmitteln, Anstrichbedarf (WG 436)	-4,4	-5,2	+3,9	+22,5
Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen (WG 438)	+6,1	-3,1	+5,5	+29,2
Einzelhandel mit sonstigen Waren (WG 439)	+7,1	-7,4	+43,6	+23,1
<b>Einzelhandel insgesamt</b>	<b>-10,2</b>	<b>-14,1</b>	<b>+5,8</b>	<b>+12,1</b>

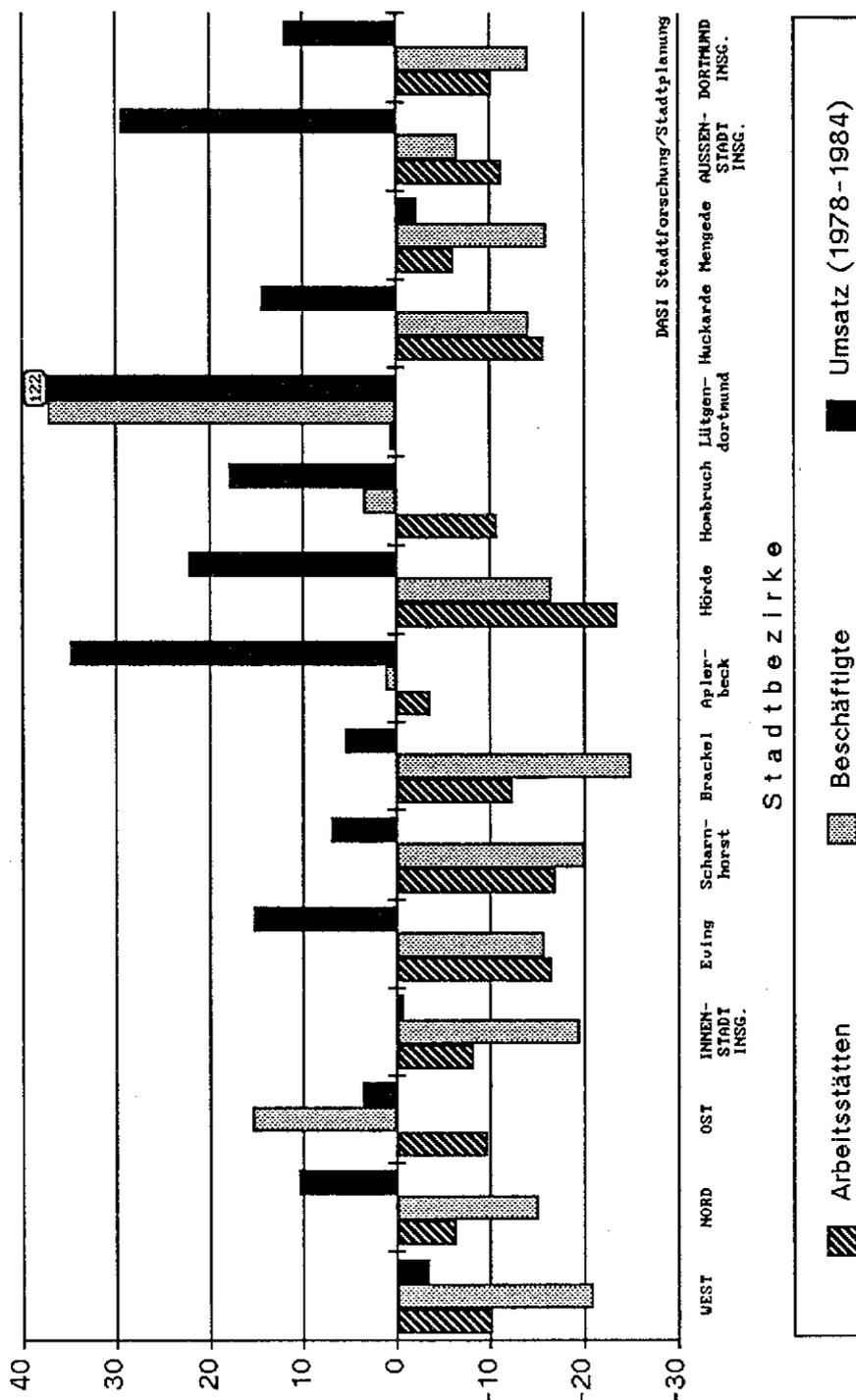
\* Einzelhandel ohne Tankstellen

32/ Unplausibel erscheinen vor allem die überaus hohen Umsatzwerte für die Städte Holzwickede und Schwerte. Während in Holzwickede ein beachtlicher Umsatzanstieg aufgrund der dort in den letzten Jahren erfolgten Ansiedlung mehrerer großflächiger Betriebe noch wahrscheinlich ist, fehlen in Schwerte entsprechende Anhaltspunkte.

Die Entwicklung des Dortmunder Einzelhandels nach Wirtschaftsgruppen 1979 bis 1985 (Veränderung in %)



Die Einzelhandelsentwicklung in den Dortmunder Stadtbezirken 1979 bis 1985 (Umsatz: 1978 bis 1984) (Veränderung in %)



Dem allgemeinen Rückgang entsprechend, den die Branche des Lebensmitteleinzelhandels in der gesamten Bundesrepublik verzeichnet, verliert die Gruppe dieser Betriebe auch in Dortmund schnell an Bedeutung. In keiner anderen Branche sind die Rückgänge derart stark ausgeprägt (Arbeitsstätten -21,2 %; Beschäftigte -25,3 %; Geschäftsfläche -16,0 %). Selbst wenn die nominale Umsatzveränderung den Wert +1,3 % erreicht, ist eine solche Steigerung unter Berücksichtigung der Preisentwicklung als Bedeutungsverlust zu interpretieren.

Aufgrund der Tatsache, daß es sich bei der Lebensmittelbranche um eine nach wie vor quantitativ bedeutende Gruppe innerhalb des Einzelhandels handelt, wirken sich die in dieser Branche zu verzeichnenden Rückgänge überproportional stark auf die Entwicklungswerte für den Gesamteinzelhandel aus. Läßt man bei der Betrachtung des gesamten Einzelhandels die Wirtschaftsgruppe 431 außer Betracht, ergeben sich wesentlich günstigere Entwicklungswerte (1979 - 1985):

Arbeitsstätten	-3,2
Geschäftsfläche	-9,5
Beschäftigte	+ 10,3
Umsatz (1978-1984)	+ 16,1

Beschränkt man sich im weiteren darauf, lediglich die Entwicklung in den quantitativ bedeutenden Wirtschaftsgruppen zu analysieren, fällt zunächst die negative Entwicklung der Betriebe auf, die Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (WG 432) betreiben. Ein nominaler Umsatzrückgang in dieser Branche von -6,0 % entspricht einem (ebenfalls nominalen) Umsatzverlust von rund 38 Mill. DM.

Auf der anderen Seite ist eine positive Entwicklung in der Wirtschaftsgruppe 438 (Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen) zu verzeichnen. Hier existieren 1985 per saldo 13 Betriebe mehr als noch 1979. Dabei haben die Dortmunder Fahrzeug- bzw. Fahrzeugteihändler 1984 insgesamt etwa 124 Mill. DM mehr umgesetzt als 1978.

Übertroffen wird diese Branche nur noch von den Betrieben der Wirtschaftsgruppe 439 (Einzelhandel mit sonstigen Waren). Die Geschäfte dieser Gruppe, die, wie bereits dargelegt, vor allem Großbetriebe des Handels umfaßt, erreichten einen Umsatzzuwachs von zusammen über 260 Mill. DM (+23,1 %). Gleichzeitig wuchs die Geschäftsfläche dieser Betriebe um 129.000 m<sup>2</sup> (+43,6 %) - ein Zuwachs, der in keiner der übrigen Branchen erreicht wird.

Faßt man die branchenspezifische Betrachtung zusammen, wird deutlich, daß die insgesamt eher negativen Entwicklungsdaten vor allem auf Veränderungen im Lebensmitteleinzelhandel zurückzuführen sind. Bedingt durch niedrige Handelsspannen, zunehmende Konzentration und intensiven (und nicht immer allein leistungsbezogenen) Wettbewerb sowie durch stagnierende Ausgaben auf der Nachfrageseite, verliert diese Branche anhaltend an Bedeutung.

Die überdurchschnittlich gute Entwicklung in der "Sammelgruppe" 439 ist vor allem auf die hohen Expansionsraten im Bereich des großflächigen Einzelhandels zurückzuführen. Wie noch zu zeigen sein wird, handelt es sich dabei weniger um die innenstadtbezogenen Betriebsformen Kauf- und Warenhaus<sup>33/</sup>, sondern in erster Linie um die in den letzten Jahren ökonomisch sehr erfolgreichen Verbraucher- und Fachmärkte.

### Die Entwicklung nach Stadtteilen

Besonders interessante Aufschlüsse gibt die Betrachtung des vorliegenden Zahlenmaterials in der stadtbezirksbezogenen Aufbereitung.

33/ Die genannten Betriebsformen befinden sich seit nunmehr etwa 10 Jahren in einer Entwicklungskrise, die ihren Ausdruck u.a. auch in einem anhaltenden Marktanteilsverlust der Kauf- und Warenhäuser findet.

**Tabelle 14: Die Einzelhandelsentwicklung in den Dortmunder Stadtbezirken 1979 bis 1985  
(Veränderung in %)**

Stadtbezirk	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Umsatz (1978-1984)
Innenstadt-West*	-10,2	-21,0	-3,4
Innenstadt-Nord	-6,3	-15,1	+10,5
Innenstadt-Ost	-5,7	+15,6	+3,7
<b>Innenstadt zusammen</b>	<b>-8,2</b>	<b>-19,5</b>	<b>-0,7</b>
Eving	-16,5	-15,8	+15,4
Scharnhorst	-16,9	-20,1	+7,0
Brackel	-12,4	-25,1	+5,6
Aplerbeck	-3,6	+1,3	+35,0
Hörde	-23,6	-16,6	+22,3
Hombruch	-10,8	+3,6	+18,0
Lütgendortmund	+0,7	+37,3	+122,0
Huckarde	-15,8	-14,1	+14,5
Mengede	-6,2	-16,0	-2,3
<b>Außenstadt zusammen</b>	<b>-11,6</b>	<b>-6,6</b>	<b>+29,5</b>
<b>Dortmund insgesamt</b>	<b>-10,2</b>	<b>-14,1</b>	<b>+12,1</b>

\* Der Innenstadt-West wurden 9 Arbeitsstätten mit 25 Beschäftigten und 4,263 Mill. DM Umsatz zugeordnet, deren exakte Lage im Stadtgebiet nicht auszumachen war.

Bei den in der Innenstadt ansässigen Betrieben des Handels zeichnet sich eine deutlich schlechtere Entwicklung als bei denen der Außenstadt ab. Zwar geht im Stadtinnenbereich die Zahl der Arbeitsstätten um nur -8,2 % (= -127 Betriebe; Außenstadt -11,3 % = -249 Betriebe) zurück, doch verläuft die Entwicklung im Bereich Beschäftigung (-19,5 %) und Umsatz (-0,7 %) deutlich schlechter als in den Außenbezirken (-6,6 % bzw. +29,5 %). Die Verluste konzentrieren sich dabei auf den Teilbereich Innenstadt-West, der u.a. auch die eigentliche City umfaßt. Hier finden sich 1985 10,2 % weniger Betriebe und 21,0 % weniger Beschäftigte als 1979; gleichzeitig verringert sich der Umsatz nominal um 3,4 %.

Dem relativen Bedeutungsverlust der Innenstadtbezirke und hier in erster Linie der City steht ein Bedeutungsgewinn der Außenbezirke gegenüber. Hervorstechend ist die Umsatzentwicklung im Stadtbezirk Lütgendortmund; mit einem Zuwachs von 282 Mill. DM hat sich das Angebotsvolumen hier mehr als verdoppelt (+122,0 %). In diesem Zusammenhang ist auf die Agglomeration mehrerer großflächiger Handelsbetriebe auf dem sog. INDU-Park-Gelände hinzuweisen: abgesehen von einem großen SB-Warenhaus (13.800 m<sup>2</sup>) und einem SB-Großhandelsmarkt (mit unbekanntem Anteil Einzelhandelstätigkeit) finden sich auf dem Gelände zur Zeit 16 Fachmärkte mit zusammen rund 35.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche<sup>34/</sup> (vgl. auch Tabelle 8).

Mit 35,0 % Umsatzzuwachs zwischen 1978 und 1984 hebt sich auch der Stadtbezirk Aplerbeck von den anderen Stadtteilen ab. Auch in diesem Falle ist davon auszugehen, daß eine der Hauptursachen für diese Entwicklung bei den in Aplerbeck ansässigen Handelsgroßbetrieben<sup>35/</sup> zu suchen ist. Neben vier Fachmärkten mit zusammen 11.400 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche findet sich in diesem Bezirk ein SB-Warenhaus mit 12.840 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche.

Weiterhin auffällig sind die negativen Entwicklungsraten für den Stadtteil Mengede. Die ohnehin schlechte Position Mengedes hat sich in dem Zeitraum zwischen den beiden Zählungen nochmals verschlechtert. Unbefriedigend fällt die Umsatzentwicklung auch in den östlichen Bezirken Scharnhorst und Brackel aus.

Eine zusammenfassende Beurteilung der räumlichen Entwicklung des Einzelhandels in Dortmund und in der angrenzenden Region muß auf zwei Tendenzen hinweisen. Zum einen konnten die Städte und Gemeinden des Dortmunder Umlandes ihre Stellenwert als Einkaufsstandorte offenbar erfolgreich verbessern; eine erhöhte Kaufkraftbindung in der Region führt aber zu relativen Umsatzverlusten im Oberzentrum Dortmund. Zum anderen verändert sich auch die innerstädtische Umsatzverteilung, und zwar zugunsten der städtischen Außenbezirke. Für beide Entwicklungstendenzen, so kann zumindest vermutet werden, spielt die Expansion großflächiger Handelsbetriebe eine maßgebliche Rolle; auf diese Problematik soll im Folgenden nochmals eingegangen werden.

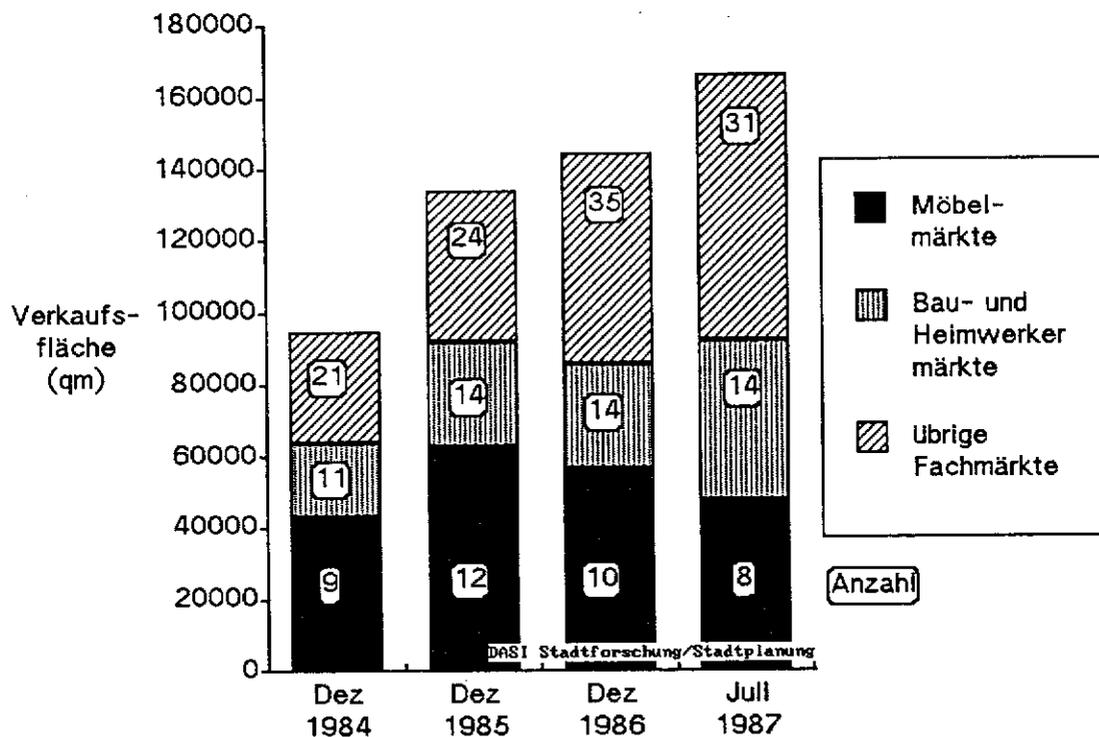
### Großflächiger Handel

Der Umsatzanteil, den die großflächigen Betriebsformen (> 1.000 m<sup>2</sup>) in Dortmund erzielen konnte, steigt von 1978: 43,3 % auf 1984: 45,0 %. Unter den großflächigen Betriebstypen des Handels ist in Dortmund vor allem die Entwicklung der Betriebsform Fachmarkt bemerkenswert. In der relativ kurzen Zeitspanne zwischen Dezember 1984 und Juli 1987 erhöht sich die Zahl der Einrichtungen dieses Typs von 41 auf 53. Gleichzeitig vergrößert sich die Gesamtverkaufsfläche um 73.077 m<sup>2</sup> (+76,2 %).

34/ 21 % aller Dortmunder kaufen einer Umfrage zufolge mindestens einmal im Monat und weitere 34 % seltener im INDU-Park ein (vgl. FORSA Gesellschaft für Sozialforschung und Statistische Analysen mbH, Innenstadt und Stadtbezirk - Urteile und Einkaufsgewohnheiten. Manuskript. O.O. (Dortmund), o.J., S. 16).

35/ Für 19 % der Dortmunder Haushalte ist das PLAZA-Einkaufszentrum mindestens einmal im Monat, für weitere 27 % in größeren Abständen Ziel des Einkaufs (vgl. ebd.).

### Fachmarktentwicklung in Dortmund 1984 bis 1987

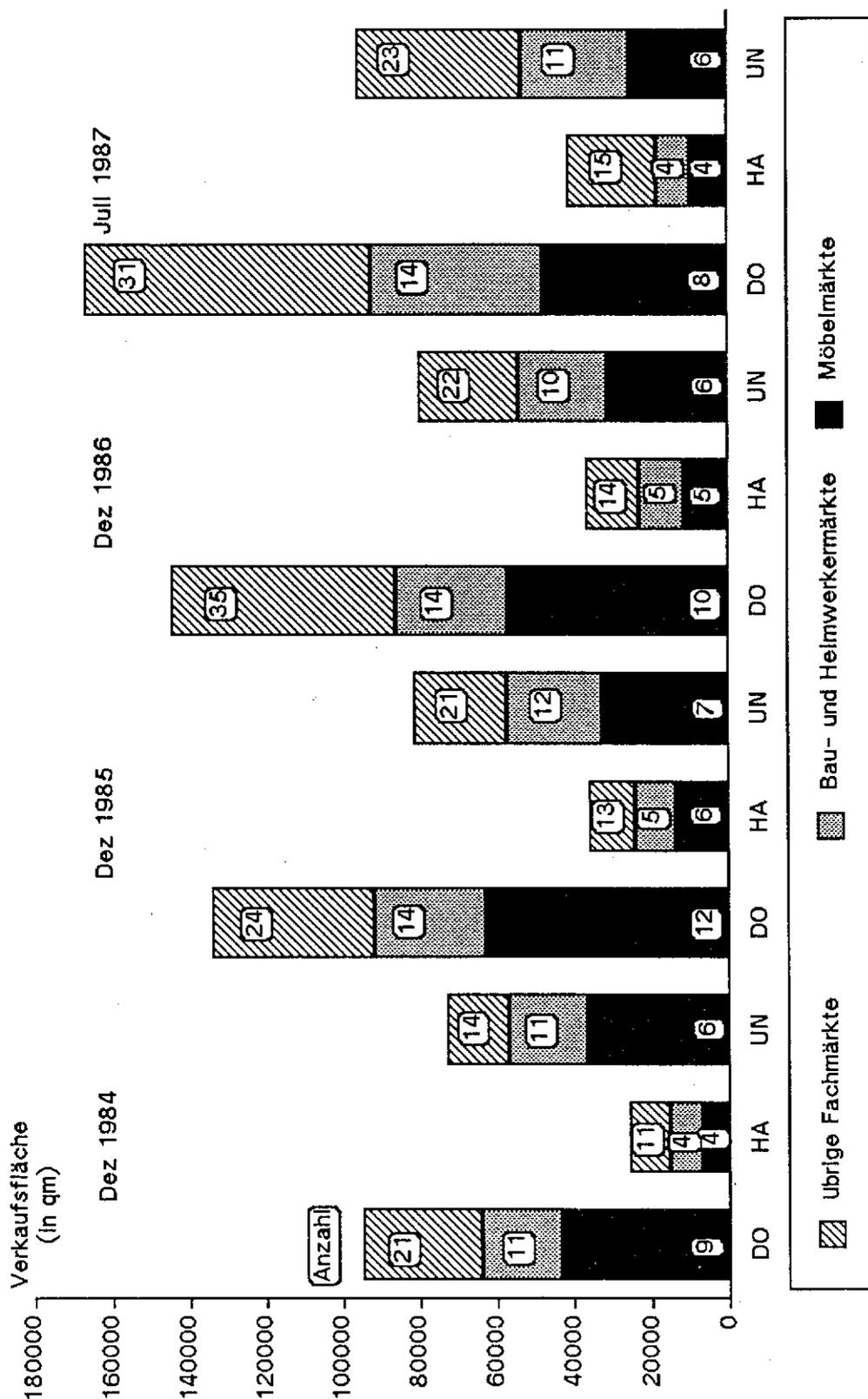


Quelle: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, eigene Berechnungen und Darstellung

Betrachtet man die Flächenanteile nach Branchen differenziert, fällt auf, daß die noch bis Ende 1985 dominierende Möbelbranche offenbar an Bedeutung verliert. Neben den Bau- und Heimwerkermärkten sind es vor allem die übrigen Fachmarktbranchen, die für die extremen Zuwächse der Betriebsform verantwortlich sind. Die wiedergegebenen Zahlen können als ein Indiz dafür gewertet werden, daß das Vertriebskonzept des großflächigen Fachmarkts in immer mehr Branchen Verbreitung findet (vgl. Graphik S. 36).

Interessant erscheint in diesem Zusammenhang auch ein Vergleich der Dortmunder Entwicklung mit der des Kreises Unna, in dem es in der Vergangenheit zu einer Reihe spektakulärer Ansiedlungen gekommen ist.

Fachmarktentwicklung in den Städten Dortmund (DO) und Hamm (HA) sowie im Kreis Unna (UN) 1984 bis 1987



Quelle: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, eigene Berechnung und Darstellung

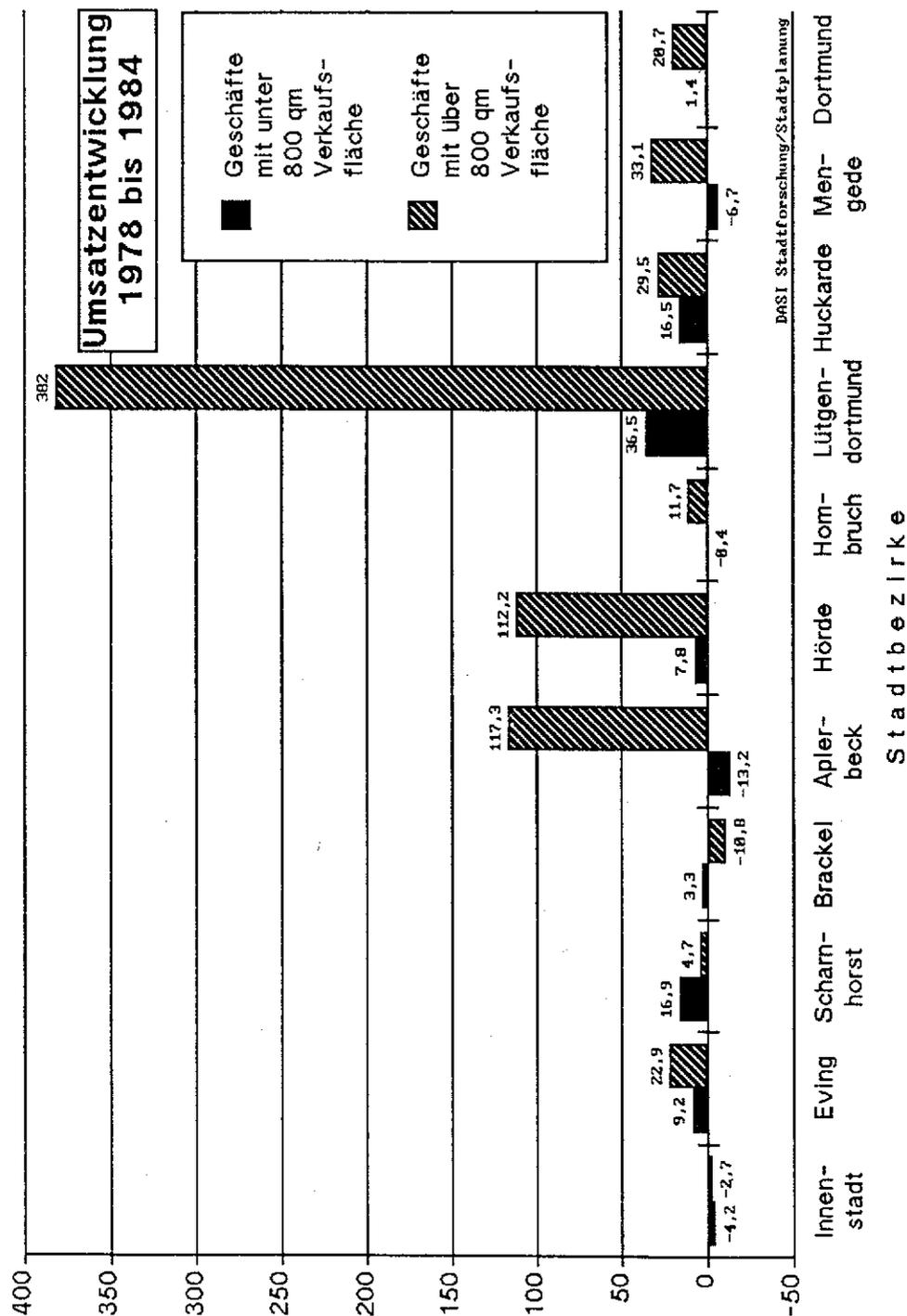
Auch in der Stadt Hamm und im Kreis Unna vollzieht sich eine dynamische Entwicklung der Betriebsform Fachmarkt. Die Verkaufsflächen erhöhen sich zwischen 1984 und 1987 um 60,0 % (Hamm) bzw. 31,3 % (Kreis Unna). Ähnlich wie in Dortmund ist der Flächenanteil der Möbelmärkte bei zunehmender Bedeutung der "übrigen" Fachmarktbranchen rückgängig.

Festzuhalten bleibt allerdings, daß die Entwicklungsdynamik der Betriebsform Fachmarkt in Hamm bzw. im Kreis Unna nicht so stark ausgeprägt ist wie im Dortmunder Stadtgebiet.

Auch innerhalb des Stadtgebietes lassen sich viele der zuvor dargestellten Entwicklungstendenzen, insbesondere die der disparitären Entwicklung zwischen Innenstadt- und Außenstadtbezirken, auf die Expansion des großflächigen Einzelhandels zurückführen. Die nachfolgende Abbildung stellt den Versuch dar, den Beitrag der großflächigen Betriebsformen ( $> 800 \text{ m}^2$  Verkaufsfläche) an der Umsatzentwicklung in den Dortmunder Stadtteilen zu isolieren.

Während sich Dortmunder Geschäfte mit bis zu  $800 \text{ m}^2$  Verkaufsfläche mit einem durchschnittlichen Umsatzzuwachs von (nominal) 1,4 % begnügen müssen, erzielen die Großformen ( $> 800 \text{ m}^2$ ) im Schnitt ein Umsatzplus von 28,7 %. Die Zuwächse des großflächigen Handels verteilen sich dabei höchst unterschiedlich auf die Stadtteile. Im Stadtbezirk Lütgendortmund hat sich der Umsatz der Großformen zwischen 1978 und 1984 nahezu vervierfacht, in Aplerbeck und Hörde immerhin noch mehr als verdoppelt. Bemerkenswert ist dagegen die Umsatzentwicklung in der Innenstadt; hier verzeichnen auch die Handelsgrößformen (i.d.R. Kauf- und Warenhäuser und große Fachgeschäfte) einen nominalen Umsatzrückgang von -2,7 %.

Umsatzentwicklung 1978 bis 1984 der Ladengeschäfte des Einzelhandels nach Verkaufsflächengrößen und nach Stadtbezirken



## 4. Resümee

---

### Strukturwandel im Handel

Selbst in dem relativ kurzen Zeitraum, der zwischen den Erhebungszeitpunkten der beiden Handels- und Gaststättenzählungen 1979 bzw 1985 liegt, werden auch in Dortmund wesentliche Kennzeichen des als Strukturwandel im Einzelhandel bezeichneten Prozesses<sup>36/</sup> erkennbar. Die seit Anfang der 60er Jahre anhaltende Tendenz zum Betriebsrückgang im Einzelhandel setzt sich fort (-10,2 %), konzentriert sich aber in zunehmendem Maße auf den Lebensmittel-einzelhandel (-21,1 %). Bedingt durch den nach wie vor äußerst starken Konkurrenzdruck verstärkt sich nochmals das ohnehin in diesem Wirtschaftsbereich ausgeprägte Rationalisierungsbestreben; dem Beschäftigungsrückgang von -14,1 % steht eine Vergrößerung der Geschäftsfläche (+5,8 %) und eine Erhöhung der Beschäftigtenproduktivität (+ 30,5 %) gegenüber (Strategie: Ersatz von Personal durch Verkaufsfläche).

Im Zuge der Konzentration von Handelskapital und der auf allen Ebenen der Distribution platzgreifenden Rationalisierung verändert sich auch die "Qualität" des einzelnen Handelsbetriebes. Allein zwischen 1979 und 1985 wird der Dortmunder "Durchschnittsbetrieb" um rund 60 m<sup>2</sup> größer und erzielt 1984 einen um rund ein Viertel (+24,8 %) höheren Umsatz als 1978. Gleichzeitig vollziehen sich Veränderungen in den Erscheinungsformen des Handels. Als Stichworte mögen hier genügen: Vereinheitlichung des Erscheinungsbildes, verursacht vor allem durch das Vordringen der Discounter, Kettenläden und Filialisten<sup>37/</sup>, Dominanzstreben einzelner Branchen im Innenstadtbereich ("Textilisierung")<sup>note38/</sup> und allgemeine Niveauverluste des Handels<sup>39/</sup>.

Ein wesentlicher Stellenwert kommt im Rahmen des Strukturwandels auch den neuen großflächigen Betrieben zu, die sich nicht nur in relativ kurzer Zeit zu einer maßgeblichen Konkurrenz der gewachsenen Zentren und Nebenzentren entwickeln konnten, sondern die darüber hinaus auch eine fast grundlegende Reorganisation der Standortstruktur im Handel auslösten. Die Dynamik dieser Entwicklung zeigt sich beispielsweise darin, daß sich die Verkaufsfläche der Betriebsform Fachmarkt in Dortmund in nur drei Jahren um 76,1 % vergrößerte.

### Planungsprobleme

Im Zusammenhang mit dem Strukturwandel im Handel ergeben sich in Dortmund drei Problembereiche, die das Verhältnis zwischen der Handelsentwicklung auf der einen und der städtebaulichen Planung auf der anderen Seite belasten können. Dabei handelt es sich um die Sicherstellung der Versorgung, die Entwicklung des großflächigen Handels und die Problematik des Innenseiteeinzelhandels.

Die anhaltende Tendenz zur Schließung von Handelsbetrieben führt zu einer kontinuierlichen Verschlechterung der Versorgungsrelation "Geschäfte pro 10.000 Einwohner" (1968: 65,6; 1979: 60,6; 1985: 58,1) und damit (ceteris paribus) zu einer tendenziellen Verlängerung der durchschnittlichen Einkaufswege. Ob und ggf. inwieweit bereits von Versorgungsproblemen

---

36/ vgl. dazu ausführlich: Hatzfeld, Ulrich, Stadtentwicklung und Einzelhandel. Expertise im Auftrag des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Schriftenreihe 03 "Städtebauliche Forschung" des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Heft Nr. 03.119. Bonn 1987.

37/ Eine Untersuchung der örtlichen Industrie- und Handelskammer ergab, daß in der Dortmunder Innenstadt bereits 63 % der Verkaufsfläche von Filialisten (Unternehmen mit mindestens fünf Betrieben) besetzt wird (vgl. Wunsch, Fritz, Dortmund und Hamm - Großstadt-Citys im Umbruch. In: Ruhrwirtschaft 12/1987, S. 14).

38/ In der Dortmunder Innenstadt bieten allein 156 Geschäfte auf 60.854 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche Bekleidung und Textilien und 25 Betriebe auf 7.555 m<sup>2</sup> Schuhe an (vgl. ebd., S. 13). Rechnet man nun noch die Verkaufsflächen der Warenhäuser hinzu, wird die überragende Bedeutung der Branche erkennbar.

39/ vgl. ebd.

durchschnittlichen Einkaufswege. Ob und ggf. inwieweit bereits von Versorgungsproblemen (i.S. unzureichender Erreichbarkeit) gesprochen werden kann, muß im Rahmen detaillierter Einzeluntersuchungen analysiert werden. Fest steht jedoch, daß Versorgungsprobleme der bezeichneten Art vor allem bei distanzempfindlichen und einkommensschwachen Bevölkerungsteilen zu vermuten sind, da diese Gruppen nicht mit der allgemeinen Mobilitätsentwicklung Schritt halten können. Wie wissenschaftliche Untersuchungen belegen, werden die großflächigen Betriebsformen gerade von den Gruppen nicht erreicht, für die preiswerte Einkaufsmöglichkeiten besonders wichtig sind.

Zu bedenken gilt es in diesem Zusammenhang auch, ob nicht der Sicherstellung der wohnungsnahen Versorgung im Rahmen der heute verstärkt verfolgten Ziele der Verkehrsberuhigung und quartiersbezogenen Wohnumfeldverbesserung ein höherer Stellenwert zuzumessen ist als dies bisher offenbar der Fall ist. So wäre zum Beispiel daran zu denken, die sozialen und quartiersbildenden Funktionen wohngebietsbezogener Geschäfte durch geeignete Maßnahmen aus dem Bereich der Infrastrukturplanung zu stützen.

Ein weiteres Problem mit größerer Tragweite besteht sicher in der Expansion des großflächigen Handels. Betriebsformen dieser Art (Verkaufsfläche über 800 m<sup>2</sup>) verzeichnen in Dortmund zwischen 1978 und 1984 einen Umsatzzuwachs von 28,1 %, während sich kleinere Geschäfte (Verkaufsfläche unter 800 m<sup>2</sup>) mit einem Zuwachs von nur 1,4 % begnügen müssen. Inzwischen hat die Entwicklung im Bereich der Handelsgrößformen Dimensionen angenommen, die zu einer grundlegenden Gefährdung stadtökonomischer und -struktureller Entwicklungsziele führen. Mehr als zwei Drittel aller Fachmärkte und knapp ein Viertel der Verbrauchermärkte nehmen städtebaulich nicht-integrierte Standorte ein bzw. befinden sich in städtischer Randlage. Vieles spricht dafür, daß sich zur Zeit im Bereich der Fachmärkte eine Entwicklung vollzieht, die mit der Ansiedlungswelle von Verbrauchermärkten Anfang der 70er Jahre durchaus vergleichbar ist.

Als drittes Problem sei das der Entwicklung des Innenstadteinzelhandels angesprochen. Aus den Zahlen der vorliegenden Auswertung ergeben sich eindeutige quantitative Verluste für die innerhalb der Wallringe lokalisierten Handelsbetriebe<sup>40/</sup>. Die Citybetriebe mußten zwischen 1978 und 1984 sogar einen nominalen Umsatzrückgang hinnehmen, während einige Außenbezirke der Stadt und vor allem auch einige Städte des Kreises Unna beachtliche Umsatzerfolge erzielen konnten. Die disparitäre Entwicklung ist dabei sicherlich nicht allein ein Ausdruck der Krise der "Innenstadtleitbetriebe" Kauf- und Warenhäuser. Legt man die Zielvorstellungen des multizentrischen Entwicklungsmodells an, ist die aus den Zahlen hervorgehende Entwicklung sicher unbefriedigend, soll doch neben einer Bündelung von Funktionen und einer Steigerung der Attraktivität der städtischen Zentren auch ein überragender quantitativer Bedeutungsversprung des Hauptzentrums erreicht werden.

Wenngleich sich die vorliegende Untersuchung vorrangig mit quantitativen Größen und deren Veränderung befaßt, soll abschließend nochmals betont werden, daß es nicht ausreicht, die Entwicklung des Dortmunder Einzelhandels allein unter volks- bzw. betriebswirtschaftlichen Aspekten zu betrachten. Gerade wenn man sich den engen Zusammenhang zwischen strukturellen Veränderungen im Handel und der Stadtentwicklung bewußt macht, wird deutlich, wie notwendig die Berücksichtigung qualitativer Aspekte ist. Einzelhandelspolitik, die sich auf die Ansiedlung oder auch Verhinderung neuer Betriebstypen reduziert, negiert die städtebaulichen Gestaltungskräfte und -chancen, die vom Handel ausgehen und wird auch nicht den Anforderungen gerecht, die vom Strukturwandel im Einzelhandel ausgehen.

40/ vgl. dazu auch die Befragungsergebnisse des Forsa-Instituts zur Stellung der City im Wettbewerb mit den Stadtteilzentren (Forsa Gesellschaft für Sozialforschung und Statistische Analysen mbH, Innenstadt ... a.a.O., S. 10).

## Tabellen

---

<b>Tabelle 1:</b>	Strukturdaten zum Einzelhandel 1985
<b>Tabelle 2:</b>	Der Dortmunder Einzelhandel im zwischenstädtischen Vergleich
<b>Tabelle 3:</b>	Der Dortmunder Einzelhandel* nach Wirtschaftsgruppen 1985
<b>Tabelle 4:</b>	Anteil der Wirtschaftsgruppen im Vergleich 1985
<b>Tabelle 5:</b>	Strukturdaten nach Dortmunder Stadtbezirken
<b>Tabelle 6:</b>	Erscheinungsformen des großflächigen Einzelhandels in Dortmund
<b>Tabelle 7:</b>	Großflächiger Handel in Dortmund am 01.07. 1987
<b>Tabelle 8:</b>	Fachmärkte und Fachmarktverkaufsflächen in Dortmund nach Stadtbezirken
<b>Tabelle 9:</b>	Verkaufsflächen des großflächigen Handels in den Städten Dortmund, Bochum, Hamm und Lünen sowie im Kreis Unna und im Ruhrgebiet am 01.07. 1987
<b>Tabelle 10:</b>	Veränderung der Eckdaten im Dortmunder Einzelhandel 1979 bis 1985
<b>Tabelle 11:</b>	Die Dortmunder Einzelhandelsentwicklung 1979 bis 1985 im Vergleich mit anderen Städten
<b>Tabelle 12:</b>	Die Einzelhandelsentwicklung 1979 bis 1985 in den Städten und Gemeinden des Kreises Unna
<b>Tabelle 13:</b>	Die Entwicklung des Dortmunder Einzelhandels* nach Wirtschaftsgruppen 1979 bis 1985
<b>Tabelle 14:</b>	Die Einzelhandelsentwicklung in den Dortmunder Stadtbezirken 1979 bis 1985

## Graphiken

---

Anteil der Innenstadt und der City am Einzelhandelsumsatz nach Wirtschaftsgruppen

Großflächiger Handel in Dortmund am 01.07. 1987

Veränderung der Eckdaten der Dortmunder Einzelhandelsentwicklung 1979 bis 1985 (Umsatz 1978 bis 1984)

Index der Einzelhandelspreise in der Bundesrepublik Deutschland 1978-1986

Veränderung der Einzelhandelseckdaten in der Dortmunder Region

Die Entwicklung des Dortmunder Einzelhandels nach Wirtschaftsgruppen 1979 bis 1985

Die Einzelhandelsentwicklung in den Dortmunder Stadtbezirken 1979 bis 1985

Fachmarktentwicklung in Dortmund 1984 bis 1987

Die Fachmarktentwicklung in den Städten Dortmund und Hamm sowie im Kreis Unna 1984 bis 1987

Umsatzentwicklung 1978 bis 1984 der Ladengeschäfte des Einzelhandels nach Verkaufsflächengrößen und nach Stadtbezirken

## Literatur

---

**FORSA Gesellschaft für Sozialforschung und Statistische Analysen mbH**, Innenstadt und Stadtbezirk - Urteile und Einkaufsgewohnheiten. Manuskript. O.O. (Dortmund), o.J.

**Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe** (Bundesgesetzblatt I, S. 1733; Bundesgesetzblatt III, S. 708-22)

**Hatzfeld, Ulrich**, Stadtentwicklung und Einzelhandel. Expertise im Auftrag des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Schriftenreihe 03 "Städtebauliche Forschung" des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Heft Nr. 03.119. Bonn 1987

**Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet (HG)**, Einzelhandelsbetriebe ab 1.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche im Ruhrgebiet - Eine Untersuchung der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet -, Bochum 1987

- Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (HG)**, Handelsatlas. Standorte großflächiger Einzelhandelsbetriebe ab 1.000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche. Dortmund . Hamm . Kreis Unna. Dortmund, 1985
- Katalogkommission für Handels- und absatzwirtschaftliche Forschung beim Bundesministerium für Wirtschaft (HG)**, Katalog E. Begriffsdefinitionen aus der Handels- und Absatzwirtschaft, 3. Ausgabe, Köln 1982
- Kommunalverband Ruhrgebiet, Abteilung Wirtschaftsstruktur, EDV, Statistik**, Der Einzelhandel im Ruhrgebiet. Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1979. Essen 1982
- Noeske, Werner**, Probleme des Handels- und Gaststättenzensus aus der Sicht der Städte. In: *Verband Deutscher Städtestatistiker, Jahresbericht 1983*. Wuppertal 1984, S. 333-337
- o.V.**, Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) 1979 mit denen der HGZ 1968. In: *Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen*, Heft 1/1982, Sonderdruck
- o.V.**, Methodik und Ablauf der Handels- und Gaststättenzählung 1985. In: *Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen* 1/ 1986, S. 27-30
- Radermacher, Walter, Krockow, Albrecht**, Planung und Durchführung der Handels- und Gaststättenzählung 1985. In: *Wirtschaft und Statistik* 6/ 1986, S. 439-447
- Stadt Dortmund, Amt für Statistik und Wahlen**, Der Einzelhandel in Dortmund. Erste Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1979. Von Werner Noeske. Sonderheft 89. Dortmund, Dezember 1981
- Dies.**, Weitere Einzelhandelsergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1979 in Verbindung mit Vergleichsergebnissen der Zählung 1968. Bearbeitung: H. Gneiße. Sonderheft 91. Dortmund März 1982
- Statistisches Bundesamt (HG)**, Systematik der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen. Ausgabe 1979. Systematische Verzeichnisse. Stuttgart und Mainz 1980
- dass.**, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart und Mainz, verschiedene Jahrgänge
- Szenzenstein, Johann, Radermacher, Walter**, Handels- und Gaststättenzählung 1979. Methode der Zählung und erste Ergebnisse für Unternehmen. In: *Wirtschaft und Statistik* 12/ 1980, S. 842-849.
- Dies.**, Repräsentativstatistiken des Handels und des Gastgewerbes. In: *Wirtschaft und Statistik* 10/ 1984, S. 868-881
- Verordnung zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften**, Bundesgesetzblatt I, S. 1247
- Wunsch, Fritz**, Dortmund und Hamm - Großstadt-Citys im Umbruch. In: *Ruhrwirtschaft* 12/1987, S. 12-14

## Anhang

---

		<b>Handels- und Gaststättenzählung 1985</b> Fragebogen für Arbeitsstätten		
Kenn-Nr.		◀ Bei Rückfragen bitte angeben	<b>EA</b>	
┌	┐	Bei Änderung der Anschrift:		
		Name		
		Straße		
└	┘	Postleitzahl, Ort		
Rücksendung: Bitte senden Sie einen ausgefüllten Fragebogensatz innerhalb von 3 Wochen zurück.				
Für Rückfragen steht zur Verfügung:				
Bearbeiter(in) des Fragebogens		Telefon (Ortskennzahl/Rufnummer)		
<p><b>Rechtsgrundlagen:</b> Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe (Handelsstatistikgesetz – HdlStatG) vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733) in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 289) und der Verordnung zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (Statistikbereinigungsverordnung) vom 14. September 1984 (BGBl. I S. 1247). Erhoben werden Tatbestände zu § 6 und § 7 HdlStatG.</p> <p><b>Auskunftspflicht:</b> Die Auskunftspflicht ergibt sich aus § 8 HdlStatG in Verbindung mit § 10 BStatG. Danach sind die Inhaber oder Leiter der Unternehmen auskunftspflichtig.</p> <p><b>Geheimhaltung:</b> Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 11 BStatG geheimgehalten und dienen ausschließlich statistischen Zwecken.</p> <p><b>Erhebungsbereich:</b> Diese Meldung bezieht sich auf die oben genannte Arbeitsstätte, und zwar auf die <b>gesamte Arbeitsstätte</b> mit allen ihren gewerblich und freiberuflich ausgeübten Tätigkeiten, ggf. auch mit Umsätzen aus Großhandel, eigener Herstellung, Reparaturen u. ä. <b>Nicht zu berücksichtigen</b> sind (nicht gewerblich besteuerte) Land- und Forstwirtschaft.</p> <p><b>Erläuterungen:</b> Bitte beachten Sie auch die Erläuterungen ○ auf der Rückseite.</p>				

Handels- und Gaststättenzählung 1985 Fragebogen für Arbeitsstätten		EA																
Belegart 32		Satzstelle 1- 2																
		3-13																
Wirtschaftszweig der Arbeitsstätte		14-18																
<div style="border: 1px solid black; display: inline-block; padding: 2px;">4   3        </div>																		
<p>1. In der Arbeitsstätte tätige Personen am 29. 3. 1985 ① (Inhaber, mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmer einschl. der Auszubildenden)</p>	<p>Anzahl</p> <div style="border: 1px solid black; width: 150px; height: 20px; margin: 0 auto;"></div>	19-24																
<p>2. Umsatz ② der gesamten Arbeitsstätte im Geschäftsjahr 1984 (ohne Lieferungen an andere Arbeitsstätten des Unternehmens) einschließlich Umsatzsteuer</p>	<p>in vollen DM</p> <div style="border: 1px solid black; width: 150px; height: 20px; margin: 0 auto;"></div>	25-35																
<p>Wurde kein Umsatz getätigt oder war der Umsatz im Vergleich zu anderen Arbeitsstätten des Unternehmens sehr gering, weil in dieser Arbeitsstätte überwiegend unternehmensinterne Dienstleistungen (Verwaltung, Lager, EDV etc.) erbracht wurden?</p>	<p>ja <input type="checkbox"/> 1    nein <input type="checkbox"/> 2</p>	36																
<p>Aufgliederung des Umsatzes nach Arten der ausgeübten wirtschaftlichen Tätigkeiten      Sorgfältige Schätzung genügt</p>																		
<p>3. Wieviel % des Umsatzes (Frage 2) entfielen auf:</p>	<p>in vollen %</p>																	
<p>Einzelhandel, auch Apotheken (Absatz an private Haushalte) ③</p>	<div style="border: 1px solid black; width: 80px; height: 20px;"></div>	37-38																
<p>Großhandel (Absatz an andere Abnehmer als private Haushalte) ④</p>	<div style="border: 1px solid black; width: 80px; height: 20px;"></div>	39-40																
<p>Handelsvermittlung einschließlich Tankstellenabsatz in fremdem Namen ⑤ – hier ist nur der Anteil an Provisionen und Kostenvergütungen am Gesamtumsatz und nicht der Wert der vermittelten Waren zu berücksichtigen –</p>	<div style="border: 1px solid black; width: 80px; height: 20px;"></div>	41-42																
<p>Gastgewerbe (Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Kantine)</p>	<div style="border: 1px solid black; width: 80px; height: 20px;"></div>	43-44																
<p>Herstellung (z. B. von Wurst oder Backwaren), Reparatur, Be- und Verarbeitung ⑥</p>	<div style="border: 1px solid black; width: 80px; height: 20px;"></div>	45-46																
<p>Übrige Tätigkeiten (z. B. Verlag, gewerbliche Gärtnerei, Datenverarbeitung für Dritte),</p>	<p>und zwar:</p> <div style="border: 1px solid black; width: 400px; height: 20px; margin: 0 auto;"></div>	47-48																
<p>100</p>	<div style="border: 1px solid black; width: 80px; height: 20px; text-align: center;">100</div>																	
<p>4. Aufteilung des Einzelhandelsumsatzes</p> <p>Bitte nennen Sie für die Branchenzuordnung die wichtigsten Warengruppen ⑦ Ihres Sortiments und deren %-Anteile am Einzelhandelsumsatz:</p>																		
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 30%;">Warengruppe</th> <th style="width: 10%;">%</th> <th style="width: 30%;">Warengruppe</th> <th style="width: 10%;">%</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td> </td> <td> </td> <td> </td> <td> </td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> <td> </td> <td> </td> </tr> <tr> <td> </td> <td> </td> <td> </td> <td> </td> </tr> </tbody> </table>		Warengruppe	%	Warengruppe	%													<div style="border: 1px solid black; width: 100px; height: 100px; margin: 0 auto; display: flex; align-items: center; justify-content: center;"> <span style="font-size: 2em;">X</span> </div>
Warengruppe	%	Warengruppe	%															



## Handels- und Gaststättenzählung 1985

## Erläuterungen\*) zum Fragebogen

EA

① Mitzählen sind auch unbezahlt mithelfende Familienangehörige, Praktikanten, vorübergehend Abwesende (z. B. Kranke, Urlauber) und alle Teilzeitbeschäftigte (ohne Umrechnung auf Vollbeschäftigte).

② Umsatz ist der Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen einschließlich Eigenverbrauch, Verkäufen an Betriebsangehörige sowie einschließlich gesondert in Rechnung gestellter Kosten für Fracht, Porto, Verpackung usw., ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang und die Steuerpflicht.

Der Umsatz schließt auch Erlöse aus Kommissions- und Streckengeschäften (Ware geht vom Lieferanten ohne Zwischenlagerung direkt an den Kunden), Provisionen und Kostenvergütungen aus der Vermittlung von Waren (nicht den Wert der vermittelten Waren) sowie Zusatzserlöse ein.

Nicht anzugeben sind jedoch (nicht gewerblich besteuerte) Erlöse aus Land- und Forstwirtschaft sowie außerordentliche Erträge (z. B. aus dem Verkauf von Anlagevermögen) und betriebsfremde Erträge (z. B. Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung von betriebsfremd genutzten Gebäuden und Gebäudeteilen, Zinserträge aus nicht betriebsnotwendigem Kapital oder Erträge aus Beteiligungen).

An Kunden gewährte Skonti und Erlösschmälerungen (z. B. Preisnachlässe, Rabatte, Jahresrückvergütungen, Boni) sind bei der Ermittlung des Umsatzes abzusetzen.

Bei Zugehörigkeit zu einer umsatzsteuerlichen Organschaft sind sowohl der auf das Unternehmen entfallene Umsatz mit Dritten als auch die mit den übrigen Tochtergesellschaften bzw. der Muttergesellschaft getätigten Innenumsätze anzugeben.

③ Einzelhandel betreibt, wer Handelsware in eigenem Namen für eigene Rechnung oder für fremde Rechnung (Kommissionshandel) an private Haushalte absetzt. Handelsware = bewegliche Sachgüter, die fertig bezogen und ohne wesentliche, d. h. nicht mehr als handelsübliche Be- oder Verarbeitung weiterveräußert werden ④.

Wird Handelsware an andere Abnehmer als private Haushalte in einer für den Einzelhandel typischen Form und vergleichsweise kleinen geringwertigen Mengen verkauft, so ist dieser Umsatzanteil bei Bruttopreisauszeichnung (= einschließlich Umsatzsteuer) dem Einzelhandel zuzuordnen, bei Nettopreisauszeichnung (= ohne Umsatzsteuer) dem Großhandel.

Der Absatz der Apotheken an private Haushalte ist Einzelhandel, auch wenn über eine gesetzliche Krankenkasse oder eine Ersatzkasse abgerechnet wird.

Der Verkauf von Lebensmitteln, Getränken und Genußmitteln in gastgewerblichen Nebenbetrieben (z. B. in Speisewirtschaften, Cafés, eigenen Kantinen) rechnet zum Umsatz aus Gastgewerbe.

Der Erlös aus dem Verkauf von Eigenerzeugnissen, z. B. selbst hergestellten Back- oder Konditoreiwaren, zählt zum Umsatz aus Herstellung, Reparatur und Verarbeitung. Der Erlös aus dem Verkauf von selbstgezogenen Blumen in einem Blumengeschäft zählt jedoch zum Umsatz aus „Übrige Tätigkeiten“.

④ Großhandel betreibt, wer Handelsware in eigenem Namen für eigene Rechnung oder für fremde Rechnung (Kommissionshandel) an andere Abnehmer als private Haushalte absetzt.

⑤ Handelsvermittlung betreibt, wer den An- oder Verkauf von Handelsware (= bewegliche Sachgüter) in fremdem Namen für fremde Rechnung vermittelt (Fremdgeschäft).

Kommissionshandel ist „Eigengeschäft“ ③ ④.

⑥ Handelsübliches Umfüllen, Sortieren, Verpacken, Zerlegen, Zerteilen, Hermischen, Mischen u. dgl. ist nicht als Bearbeitung anzusehen. Ferner gelten solche Leistungen nicht als Bearbeitung, die üblicherweise eng mit dem Absatz bestimmter Waren verbunden sind (z. B. Schneiden von Eisen und Stahl, Anschließen von Elektrogeräten u. dgl. an vorhandene Leitungen, Beizen und Polieren von Möbeln).

⑦ Beispiele für Warengruppen des Einzelhandels:

Fleisch, Fleischwaren – Wein, Spirituosen – Wild, Geflügel – Herrenoberbekleidung – Damenoberbekleidung – Rundfunk-, Fernseh-, phonotechn. Geräte – Lacke, Farben, aber auch „Apothek“ oder „Drogerie“.

⑧ Betriebsformen:

#### Stationärer Einzelhandel

Der Verkauf der Waren erfolgt überwiegend direkt innerhalb einer offenen Verkaufsstelle (Ladengeschäft) oder an festem Standort:

#### - Kaufhaus

Ladengeschäft, in dem überwiegend im Wege der Bedienung Waren aus mehreren Branchen angeboten werden, ohne daß ein warenausnahmsliches Sortiment, das eine Nahrungsmittelabteilung einschließen würde, vorliegt. Die Verkaufsfläche umfaßt mindestens 1000 qm.

#### - Warenhaus

Ladengeschäft, in dem Waren aus zahlreichen Branchen – Hauptrichtungen: Bekleidung, Textilien, Hausrat, Wohnbedarf sowie Nahrungsmittel und Getränke – angeboten werden. Die Verkaufsmethode reicht von Bedienung, z. B. im Textilbereich, bis zur Selbstbedienung, z. B. bei Lebensmitteln. Überwiegend werden jedoch andere Waren als Nahrungsmittel und Getränke in der Form der herkömmlichen Bedienung abgesetzt. Die Verkaufsfläche umfaßt mindestens 3000 qm.

#### - Selbstbedienungs(SB)-Warenhaus

Ladengeschäft mit überwiegend Selbstbedienung, das ein umfassendes Sortiment von Waren aller Art mit Schwerpunkt bei Nahrungsmitteln und Getränken anbietet. Die Verkaufsfläche umfaßt mindestens 3000 qm.

#### - Verbrauchermarkt

Ladengeschäft mit überwiegend Selbstbedienung, das vorwiegend Nahrungsmittel und Getränke sowie ergänzend als Randsortiment Waren verschiedener Branchen führt, soweit diese für die Selbstbedienung geeignet sind. Die Verkaufsfläche liegt zwischen 1000 und 3000 qm.

#### - Supermarkt

Ladengeschäft, das auf einer Verkaufsfläche von mindestens 400 qm Nahrungsmittel und Getränke einschließlich Frischwaren (Obst, Gemüse, Süßfrüchte, Fleisch u. ä.) und ergänzend problemlose Waren anderer Branchen überwiegend in Selbstbedienung anbietet.

#### - Sonstiger SB-Lebensmittelmarkt

Ladengeschäft, das auf einer Verkaufsfläche von mindestens 400 qm Nahrungsmittel und Getränke, jedoch ohne Frischwaren, und ergänzend problemlose Waren anderer Branchen überwiegend in Selbstbedienung anbietet.

#### - Andere Art von Ladengeschäften (Fach-, Spezialgeschäfte)

Hierzu zählen alle Ladengeschäfte, die den vorher genannten speziellen Formen nicht zugeordnet werden können. Das sind zum einen alle Geschäfte im spezialisierten Nicht-Lebensmittelhandel. Zum anderen sind das aber auch Ladengeschäfte mit Waren verschiedener Art oder überwiegend Nahrungsmitteln und Getränken, soweit Verkaufsfläche oder Bedienungsform den jeweiligen Bedingungen nicht entsprechen.

#### - Restlicher stationärer Einzelhandel

Hierzu zählen eine Reihe anderer Betriebsformen, wie Kiosk, Handel vom Lager oder Tankstelle.

#### Versandhandel

Die Waren werden mittels Katalog, Prospekt, Anzeige, Muster usw. oder durch Versandhandelsvertreter angeboten und dem Käufer nach Bestellung auf dem Versandwege durch die Post oder auf andere Weise zugestellt.

#### Markt-, Straßen- und Hausierhandel (ambulanter Handel)

Der Verkauf der Waren ist nicht an einen festen Standort gebunden, sondern erfolgt überwiegend „ambulant“, z. B. auf Märkten, aus Verkaufswagen oder bei Hausbesuchen.

⑨ Geschäftsfläche ist die gesamte betrieblich genutzte Fläche aller Verkaufs-, Lager-, Versand-, Büro- und Sozialräume, Werkstätten usw., außer Parkflächen für Kunden. Dabei kann es sich sowohl um überbaute Flächen als auch um nicht überbaute (z. B. Werkstatthof, Lagerplatz) handeln.

⑩ Zur Verkaufsfläche gehören Standflächen für die Ladeneinrichtung, Ausstellungsflächen sowie alle Flächen einschließlich Freiflächen, Gängen und Treppen, zu denen die Kunden Zugang haben.

⑪ In einer Hauptgeschäftslage befinden sich in der Regel mehrere Geschäfte, die regelmäßig auch von Käufern aus entfernteren Stadtteilen oder Orten besucht werden (z. B. in Fußgängerzonen, Hauptstraßen in der Innenstadt usw.).

In einer Nebengeschäftslage befinden sich in der Regel nur einzelne Geschäfte (z. B. in Wohngebieten, Nebenstraßen in der Innenstadt usw.).

\*) Abgestimmt mit dem Katalog E (Begriffsdefinitionen aus der Handels- und Absatzwirtschaft), 3. Ausgabe, Köln 1982.